

estschrift

zur

XXI. Westpreussischen Provinzial- Lehrerkonferenz in Graudenz

vom 5.—7. Juni 1911.



Warenhaus S. Jontofsohn

Markt 6 **Graudenz** Markt 6

Modernes Geschäftshaus pt., I. II. III. Et.

Ansichts-Karten und Bilder
von Graudenz

Reizende Neuheiten in Ansichts- Geschenk - Artikel

Echte Kristalle * ff. Luxuswaren

Reisekoffer, Rohrplattenkoffer

Coupé - Koffer

Lederwaren * Toilettégarnituren.

Festschrift

zur

**21. Westpreussischen
Provinzial-Lehrer-Versammlung**

in

Graudenz

vom

5. bis 7. Juni 1911.



Graudenz.

Buchdruckerei „Der Gesellige“.

1911.



34

4.560/w

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
1. Festgruß	3
2. Festordnung:	
21. Westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung	5—7
Westpreußischer Provinzial-Lehrerverein	8—10
Westpreußischer Fortbildungsschulverein	10—11
Pestalozziverein für die Provinz Westpreußen	11
Lehrerheimsausschuß	11—12
Deutscher Lehrerverein für Naturkunde. C. B.	12
Westpreußischer Lehrer-Emeriten-Unterstützungsverein	12
3. Festabzeichen	13
4. Ein Gang durch Graudenz	15—39
5. Die Schulen von Graudenz	40—55
6. Annoncen	55—96



34(082) + reg.

Festgruß!

Wenn rings in Wald und Flur die Frühlingsblumen blühen,
Fungfräulich frisch und zart erprangt der Wiesenplan,
Zum frohen Fest das Haus sich schmückt mit Maiengrün,
Dann schicken deutsche Lehrer sich zur Pfingstfahrt an.

Der Führer Ruf vereinigt sie in Süd und Nord,
In Ost und West zu ernstem Raten, fleiß'gem Tagen;
Silt's doch, mit festem Mannesmut und freiem Wort
Der Lösung nah' zu bringen Schul- und Standesfragen.

So heute wieder auch Westpreußens Lehrerschaft
Hier in den Mauern un'rer alten Ordensstadt,
Wo von des Schloßbergs Höh' ins Land in froh'ger Kraft
Der graue Bergfried schaut, sich treu versammelt hat.

Seit wir zum ersten Mal hier an histor'cher Stätte
Uns reichten zur Versammlung fest die Bruderhand,
Sind fünfundzwanzig Jahr' enteilt, und un'rer Kette
Fehlt heute manches Glied, das einst sich uns verband.

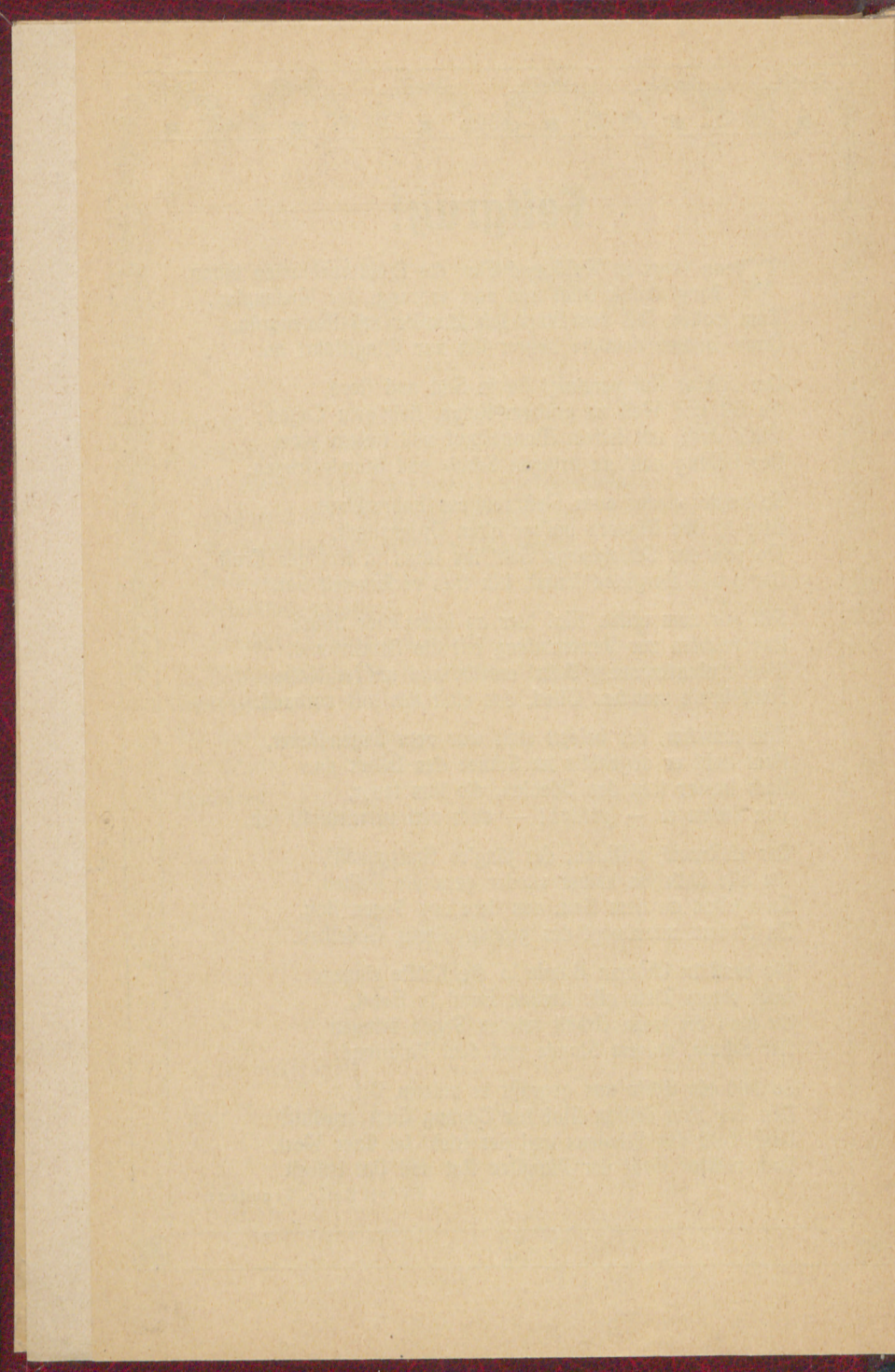
Und mancher, der befeelt einst war vom Jugendfeuer,
Heut steht er abgeklärt im Schnee des Alters da,
Noch immer treu den Idealen, die ihm teuer,
Von denen er — gottlob! — auch viel verwirklicht sah.


Der zielbewußte Mann, der jüng're Amtsgenoss',
Sie alle schließen immer wieder gern die Reihen,
Zu wirken an dem Bau, aus dem uns Segen floß,
Zu fördern unentwegt des großen Werks Gedeihen.

Wo ernst in schönem Bunde so die Kräfte ringen,
Nach einem Ziele alle streben Hand in Hand,
Da muß die treue Arbeit reichen Segen bringen
Der Schule, unfrem Stände und dem Vaterland.

So seid als Gäste uns begrüßt in unfrem Ort,
Den Ihr zum dritten Mal zur Tagung Euch erwählt!
Vom Geist des Friedens und der Lieb' sei Euer Wort,
Vom rechten Geist der Pfingsten Rat und Tat befeelt.

Rudolf Bufe, Graudenz.





Festordnung.

21. Westpreussische Provinzial-Lehrer-Versammlung.

Sonntag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, im „Schwarzen Adler“:
Gemeinsame Sitzung des Provinzial-Vorstandes mit dem Orts-
Ausschuß.

Montag, den 5. Juni. Das Empfangsbureau befindet sich von
vormittags 10 Uhr ab auf dem Bahnhof (Wartesaal 4. Klasse
neben der Haupthalle).

12 Uhr: Sitzung der Militärkommission. „Schwarzer Adler“.

12³/₄ Uhr: Sitzung der Statistischen Kommission. „Schwarzer
Adler“.

12³/₄ Uhr: Erste Sitzung des Westpreussischen Fortbildungsschul-
vereins. „Schwarzer Adler“.

2 Uhr: Abstempelung der Vertreterkarten. „Schwarzer Adler“.

3 Uhr: **Vertreterversammlung.** „Schwarzer Adler“.

8 Uhr: Begrüßungsabend im Tivoli.

Montag: Letzter Tag der Kriegsmarineausstellung in der Turnhalle
der Oberrealschule.

Dienstag, den 6. Juni. Das Empfangsbureau befindet sich im
„Schwarzen Adler“.

8 Uhr: Generalversammlung der Sterbekasse für die Lehrer der
Provinz Westpreußen. „Schwarzer Adler“.

8¹/₂ Uhr: Sitzung des Emeritenunterstützungsvereins.
„Schwarzer Adler“.

9 Uhr: Vertrauensmännerversammlung des Pestalozzivereins.
„Schwarzer Adler“.

8 bis 10 Uhr: Im Physikzimmer der Oberrealschule werden
zwei Vorträge gehalten:

a) Eigenschaften der elektrischen Strahlen. Herr Ober-
lehrer Komer.

b) Die Brechung des Lichts. Herr Oberrealschuldirektor
Grott (eventl. Mittwoch, 8—10 Uhr vormittags).

10 Uhr: **Erste Hauptversammlung** im Deutschen Gemeindehause.

a) Begrüßungsansprachen.

b) 1. Vortrag: Die rechtliche Stellung des Volksschullehrers in Staat und Gemeinde. Herr Lehrer Knuth in Kielau.

c) 2. Vortrag: Mitarbeit der Schule und Lehrerschaft bei der Jugendpflege. Herr Lehrer Thielert in Dirschau.

2½ Uhr: Gemeinschaftliches Essen im Tivoli.

5 Uhr: Gartenkonzert im Tivoli.

6 Uhr: Sitzung des Lehrerheimsausschusses. Vereinszimmer im Tivoli.

8 Uhr: Konzert im Deutschen Gemeindehause. (Nach dem Konzert gemüthliches Beisammensein im „Schwarzen Adler.“)

Mittwoch, den 7. Juni. Empfangsbureau im „Schwarzen Adler“.

8 Uhr: Sitzung des Provinzial-Lehrervereins für Naturkunde im Physikzimmer der Viktoriaschule.

8 Uhr: 2. Versammlung des Westpreussischen Fortbildungsschulvereins. (Die ländliche Fortbildungsschule.) „Schwarzer Adler“.

8 bis 10 Uhr: Besichtigungen.

10 Uhr: **Zweite Hauptversammlung** im Deutschen Gemeindehause.

Vortrag: Ländliche Heimat- und Wohlfahrtspflege. Herr Professor Sohurey in Berlin und Herr Lehrer Gulgowski in Sanddorf.

1 bis 2 Uhr: Konzert auf dem Schloßberge.

3—6 Uhr: Besichtigungen.

8 Uhr: Abschiedskommers im Tivoli.

Donnerstag, den 8. Juni:

9 Uhr: Dampferfahrt nach Böslershöhe und Konzert daselbst.

Vom 4. bis 8. Juni: Ausstellung von Lehrmitteln und von Jugendschriften, insbesondere auch Ausstellung von Lehr- und Lernmitteln für ländliche Fortbildungsschulen in der 5. Gemeindegemeinschaft. Daselbst auch Vorführung von Turnspielen für Mädchen.

Der Ehrenausschuß.

Kühnast, Oberbürgermeister, M. d. H., Vorsitzender.

Bendig, Postdirektor. **Busse**, ordentl. Lehrer an der Viktoriaschule.

Böhm, kgl. Präparandenanstalts-Vorsteher.

Dr. Dömpke, Gymnasialdirektor. **Döring**, Landgerichtspräsident.

Erdmann, Superintendent. **Fischer**, Schriftsteller.

Friedrich, Lehrer in Rudnick. **Grosse**, Lehrer a. D.

Grott, Oberrealschuldirektor. **Grochowski**, Lehrer.

Hasselberg, Rektor in Tarpn.

Herzfeld, Fabrikbesitzer, Stadtrat. **Herzig**, Telegraphendirektor.

Dr. Heynacher, Geh. Medizinalrat, Kreisarzt.

O. Kauffmann, Buchhändler. **Kiewe**, Kaufmann.

Knuth, Direktor der Viktoriaschule. **Kröhn**, Rektor.

Kriedte, Buchhändler. **Kutter**, Landrat. **Kyser**, Stadtrat.

Leicht, Branereidirektor. **Dr. Loevy**, Rabbiner.

Mathy, Generalleutnant und Kommandant der Festung Graudenz.

Mertins, Beigeordneter und Städtältester.

Mielke, Mittelschullehrer. **Müller**, Rektor. **Nehring**, Lehrer.

Obuch, Justizrat, Stadtverordneten-Vorsteher.

Petrich, Rektor. **Preuss**, Rektor. **Reimann**, Professor.

Roggasch, Lehrer. **Dr. Ruske**, Kgl. Seminardirektor.

Rudnick, Lehrer. **Schubert**, Buchhändler.

Seedorf, ordentl. Lehrer an der Viktoriaschule. **Seegrün**, Kaufmann.

Sommer, Kgl. Kreisschulinspektor. **Dr. Stolzenberg**, Stadtrat.

Storz, Strafanstaltsdirektor.

Tettenborn, Direktor des „Geselligen“, Stadtverordneten-Vorsteher.

Stellvertreter. **Thiem**, ordentl. Lehrer an der Viktoriaschule.

Tonn, Lehrer. **v. Tschudi**, Oberstleutnant und Bezirkskommandeur.

Ventzki, Kommerzienrat.

Victorius, Fabrikbesitzer. **Winkler**, Telegraphensekretär.

Der Arbeitsauschuß.

Jaeschke, Vorsitzender.

Schukey, Vorsitzender des Ausschmückungsausschusses.

Reinh. Krüger, Vorsitzender des Presseauschusses.

Karl Krüger, Vorsitzender des Wohnungsausschusses.

Nowakowski, **Grabowski**, Vorsitzende des Vergnügungsausschusses.

Herholz, Vorsitzender des Ausstellungsausschusses.

Lonk, Vorsitzender des Saalausschusses.

Kröhn, Vorsitzender des Empfangsausschusses.



Westpreussischer Provinzial-Lehrerverein.

32. Vertreterversammlung.

Montag, den 5. Juni 1911, nachmittags 3 Uhr,
im „Schwarzen Adler“ zu Graudenz.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung.
2. Jahresbericht. (Siehe Beilage Nr. 19 der Westpr. Schulz.)
3. Festsetzung der Tagesordnung und Wahl des Sitzungsvorstandes für die 21. Provinzial-Lehrerverversammlung.
4. Wahl des Ortes für die 33. Vertreterversammlung.
5. a) Kassenbericht. (Beilage Nr. 19 der Westpr. Schulz.)
b) Bericht der Revisoren. Entlastung.
c) Wahl der Revisoren für 1911.
6. Bericht über den Stand des Vereinsorgans.
7. Antrag des Lehrervereins Altbutkowitz:

Die 32. Vertreterversammlung wolle den vierteljährlichen Beitrag um 50 Pfg. erhöhen, damit das Vereinsorgan mit Beginn des neuen Jahrganges regelmäßig in einer Stärke von zwei Bogen erscheinen kann.

8. Festsetzung des Beitrages für 1912.
9. Genehmigung des Haushaltsplanes für 1912. Voranschlag des Vorstandes:

A. Einnahme.

1. Beiträge	10400 Mark
2. Bonifikationen	2000 "
3. Zinsen	180 "
4. Kapitalsabhebungen	1300 "
<hr/> Summe 13880 Mark	

B. Ausgabe:

1. Beiträge	3700 Mark
2. Fahrkosten u. Tagelöhner	2700 "
3. Zeitung	6200 "
4. Verwaltung	500 "
5. Militärkommission	50 "
6. Bibliothek	20 "
7. Statistik	100 "
8. Außerordentliches	610 "
<hr/> Summe 13880 Mark	

10. Antrag des Vorstandes: Die Geschäftsordnung für die Kassenverwaltung des Westpreussischen Provinzial-Lehrervereins wird wie folgt geändert:

§ 1.

Die Kammer (1. Februar) fällt fort, dafür § 24 der Satzung.

§ 8.

erhält folgende Fassung:

Der Geschäftsführende Ausschuß muß vierteljährlich eine Kassenrevision vornehmen; außerdem steht ihm das Recht zu,

nach eigenem Ermessen neben diesen ordentlichen Klassenrevisionen auch außerordentliche und unvorhergesehene Klassenprüfungen vorzunehmen.

§ 10.

erhält folgenden Zusatz:

Die Nummern der Sparkassenbücher sind in das Revisionsprotokoll aufzunehmen. Nur mit Genehmigung des Ausschusses dürfen Sparkassenbücher ganz abgehoben werden.

11. Satzungsänderungen und Geschäftsordnungen, veranlaßt durch die Neugestaltung des Vereinsorgans. (Die Vorlage des Vorstandes wurde im November v. Js. in der Probenummer bekannt gegeben. In Graudenz wird sie auch noch jedem Vertreter überreicht.)
12. Wahl von 6 Vertretern und 2 Stellvertretern für den 6. Preussischen Lehrertag in Hannover. (Wahlzettel.)
13. Bericht des Rechtsausschusses.
14. Antrag des Lehrervereins Pr.-Friedland:

Der Westpreussische Provinzial-Lehrerverein möge den Deutschen Lehrerverein ersuchen, sobald als möglich eine namhafte Summe dem Deutschen Schulverein zur Verfügung zu stellen.

Zur Begründung dieses Antrages wird auf die Verhandlung gelegentlich der Vertreterversammlung vorigen Jahres in Marienwerder hingewiesen, wo ein ähnlicher Antrag zur Unterstützung der Rosegger-Stiftung vorlag.

- 15a. Antrag des Poppo-Olivaer Lehrervereins:

Der Vorstand des Westpreuß. Provinzial-Lehrervereins wolle auf dem Vereinswege alsbald dahin wirken, daß den preussischen Volksschullehrern — zur Gewinnung eigener Anschauungen und Kenntnisse der Natur und Kunst der engeren und weiteren Heimat — von der Staatsregierung Reiseerleichterungen durch Fahrpreisermäßigungen auf den Eisenbahnen oder durch entsprechende Geldbeihilfen gewährt werden mögen. (Begründung in Nr. 18 der Westpr. Schulz.)

- 15b. Antrag des Lehrervereins Danzig-Umgegend:

Der Vorstand des Westpreuß. Provinzial-Lehrervereins wolle bei dem Preussischen Lehrerverein vorstellig werden, daß dieser bei der zuständigen Behörde dahin wirke, daß es den Lehrern Preußens gestattet werde, zum Zwecke ihrer Weiterbildung auf eine Militärfahrkarte Deutschlands Gegenden zu bereisen.

16. Antrag des Wandsburger Lehrervereins:

Der Vorstand des Westpreuß. Provinzial-Lehrervereins wolle auf dem Vereinswege dahin wirken, daß diejenigen preussischen Lehrer, welche nach ihrer Entlassung aus dem Seminar im Jahre 1908 gleich ihrer Militärpflicht genügten, hinsichtlich des Gesetzes vom 16. Juni 1909 ebenso behandelt werden wie ihre Kollegen, welche infolge ihrer Militäruntauglichkeit schon vor dem 1. April 1909 ins Amt eintreten konnten.

Begründung: Die im Jahre 1908 aus dem Seminar entlassenen Schulkamtskandidaten, welche gleich ihrer Militärpflicht genügten, sind infolge ihrer Militärtauglichkeit ohne ihre Schuld fürs ganze Leben bestraft. Da sie nach Ableistung ihrer Dienstzeit erst nach dem 31. März 1909 ins Amt eintreten konnten, so müssen sie nach dem Gesetz vom 16. Juni 1909 Gemeindesteuern bezahlen, während ihre Kollegen, die vor dem 1. April 1909 Anstellung erhielten, von diesen befreit sind. Die militäruntauglichen Lehrer, die im Jahre 1908 bis 31. März 1909 angestellt wurden, bleiben also ihr ganzes

Leben lang von diesen Steuern befreit, auch nach ihrer Pensionierung, während ihre militärtauglichen Kollegen dieses verhängnisvolle Militärjahr ihr ganzes Leben durch teuer bezahlen müssen. Da das Gesetz erst nach ihrem Eintritt zum Militär zustande kam, konnte sich auch keiner der Benachteiligten vor den nachteiligen Folgen dieses Gesetzes schützen. Für die betroffenen Kollegen liegt in dieser Bestimmung eine ungeheure Härte.

17. Bericht über die statistischen Kommissionen.
18. Bericht über die Provinzial-Militärkommission.
19. Bericht über die Wilhelm-Auguste-Viktoria-Stiftung.
20. Bericht über die Lehrerheimsache.

Der Vorstand.

Bidder.

Sitzung der Vertreter der statistischen Kreisausschüsse

Montag, den 5. Juni 1911, mittags 12³/₄ Uhr,
im „Schwarzen Adler“ zu Graudenz.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Tätigkeit im Jahre 1910.
2. Zur Statistik über die Altpensionäre.
3. Der Mietentschädigungstarif für Westpreußen.
4. Eine Haushaltungsstatistik innerhalb der deutschen Lehrerschaft.
5. Verschiedenes.

Zu dieser Sitzung werden die Vertreter sämtlicher Kreisausschüsse und der Gesamtvorstand des Provinzial-Lehrervereins wie auch alle Freunde der Statistik hiermit eingeladen.

Der Provinzialausschuß für Statistik.

Bidder.

Bekanntmachung.

Der Vorstand des Westpreussischen Provinzial-Lehrervereins hält in Gemeinschaft mit dem Arbeitsausschuß des Graudener Lehrervereins Sonntag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, eine Sitzung ab.

Versammlungslokal: „Schwarzer Adler“.

Es ladet ergebenst ein

Bidder.

Westpreussischer Fortbildungsschulverein.

Gemäß der Satzung unseres Vereins, nach welcher unsere jährliche Versammlung tunlichst in Verbindung mit den Tagungen des Westpreussischen Provinzial-Lehrervereins abgehalten werden soll, beruft der Vorstand die

8. Versammlung

des Westpreuß. Fortbildungsschulvereins nach Graudenz.

Es finden zwei Sitzungen statt:

1. Sitzung Montag, den 5. Juni,
mittags 12³/₄ Uhr, im „Schwarzen Adler“.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches: a) Jahresbericht. b) Kassenbericht. c) über die Vereinigung mit dem Verbands westpr. Gewerbeschulmänner. d) Endgültige Annahme der neuen Satzung. e) Wahl von Vertretern

und Stellvertretern für den 4. Preussischen Fortbildungsschultag in Hagen. f) Revisionsbericht. g) Wünsche und Anregungen aus der Versammlung.

2. Vortrag: Die staatsbürgerliche Erziehung in der Fortbildungsschule. Herr Mittelschullehrer A. Müller-Danzig-Langfuhr.

2. Sitzung Mittwoch, den 7. Juni,

morgens 8 Uhr, im „Schwarzen Adler“.

Vortrag: Die ländliche Fortbildungsschule. Herr Kreis-
schulinspektor Schulrat Schreiber-Neustadt.

Unsere Mitglieder werden hiermit zu zahlreichem Besuche herzlich
eingeladen. Auch Nichtmitglieder können an den Beratungen teil-
nehmen und unsere Mitglieder werden gebeten, Lehrer und Freunde der
Fortbildungsschule bei uns einzuführen. Insbesondere ergeht an alle
uns nicht angehörigen Landlehrer die Einladung zur Teilnahme an der
2. Sitzung, da dem Vorstande daran liegt, daß recht viele Interessenten
von den Ausführungen über die ländliche Fortbildungsschule Vermerk
nehmen.

Der Vorstand.

Sasse-Danzig, Karau-Thorn, Dumkow-Danzig, Thielert-Dirschau,
1. Vorsitzender. 2. Vorsitzender. 1. Schriftführer. 2. Schriftführer.

Sasse-Danzig,

Kassenführer.

Buchholz-Mockrau. Friß-Schönbrod.

Sänke-Neumark. R. Krüger-Graudenz.

Beisitzer.

Pestalozziverein für die Provinz Westpreußen.

Im Anschluß an die Provinzial-Lehrerversammlung in Graudenz
findet daselbst

Dienstag, den 6. Juni, 9 Uhr morgens,
im „Schwarzen Adler“

die Vertrauensmänner-Versammlung des Pestalozzi-
vereins statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Revisionsbericht.
4. Entlastung.
5. Mitteilungen.

Die Herren Bezirksvorsteher werden gebeten, die Wahl der
Vertrauensmänner in die Wege leiten zu wollen.

Elbing.

W. Mielke.

Sitzung des Lehrerheimsausschusses

Dienstag, den 6. Juni, nachmittags 6 Uhr,
zu Graudenz im Tivoli (Vereinszimmer).

Tagesordnung:

1. Referat des Unterzeichneten. Freie Aussprache.
2. Endgültige Gründung des Ausschusses und Festsetzung der Geschäfts-
ordnung für denselben.

Die Zweigvereine werden hiermit gebeten, einen Vertreter zur Teilnahme an dieser Sitzung zu beauftragen. Auch sonst ist jeder Besucher der Provinzial-Lehrerverammlung herzlich willkommen.

Es ladet ergebenst ein

Kasse.

Deutscher Lehrerverein für Naturkunde. E. V. Provinzialverein Westpreußen.

Einladung

zur

4. Hauptversammlung des Westpr. Lehrervereins für Naturkunde

zu

Mittwoch, den 7. Juni, morgens 8 Uhr,
im Physikzimmer der Viktoria-Schule (höhere Mädterschule) zu Graudenz.
Gäste werden sehr gerne gesehen.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches:
 - a) Tätigkeitsbericht — Herr Lamprecht.
 - b) Kassenbericht — Herr Schneider.
2. Jahrbuchangelegenheit.
3. Vortrag: Feste Kohlensäure — Herr Oberlehrer Stalweit.
4. Vorstandswahl.
5. Verschiedenes.

Der Geschäftsführende Vorstand.

H. Lutz, Vorsitzender.

Lamprecht, Schriftführer.

Schneider, Expeditor und Kassierer.

Westpr. Lehrer-Emeriten-Unterstützungsverein.

Vertreterversammlung

Dienstag, den 6. Juni 1911, vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
im „Schwarzen Adler“ zu Graudenz.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Entlastung des Kassierers.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes.
5. Wahl der Kassenprüfer.
6. Antrag auf Statutenänderung.

Antrag Stach zu § 10: Der Schlusssatz soll lauten:

„Ihre Leitung steht dem Vorsitzenden des Vorstandes resp. dessen Stellvertreter zu. Alle in der Vertreterversammlung anwesenden Vorstandsmitglieder sind stimmberechtigt. Auch beziehen sie das Jahrgeld 3. Klasse aus der Vereinskasse, wenn sie dasselbe nicht schon als Delegierte eines anderen Vereins erhalten.“

Dieser Antrag wird zur Kenntnis gebracht, damit er in den Agenturen durchberaten werden kann.

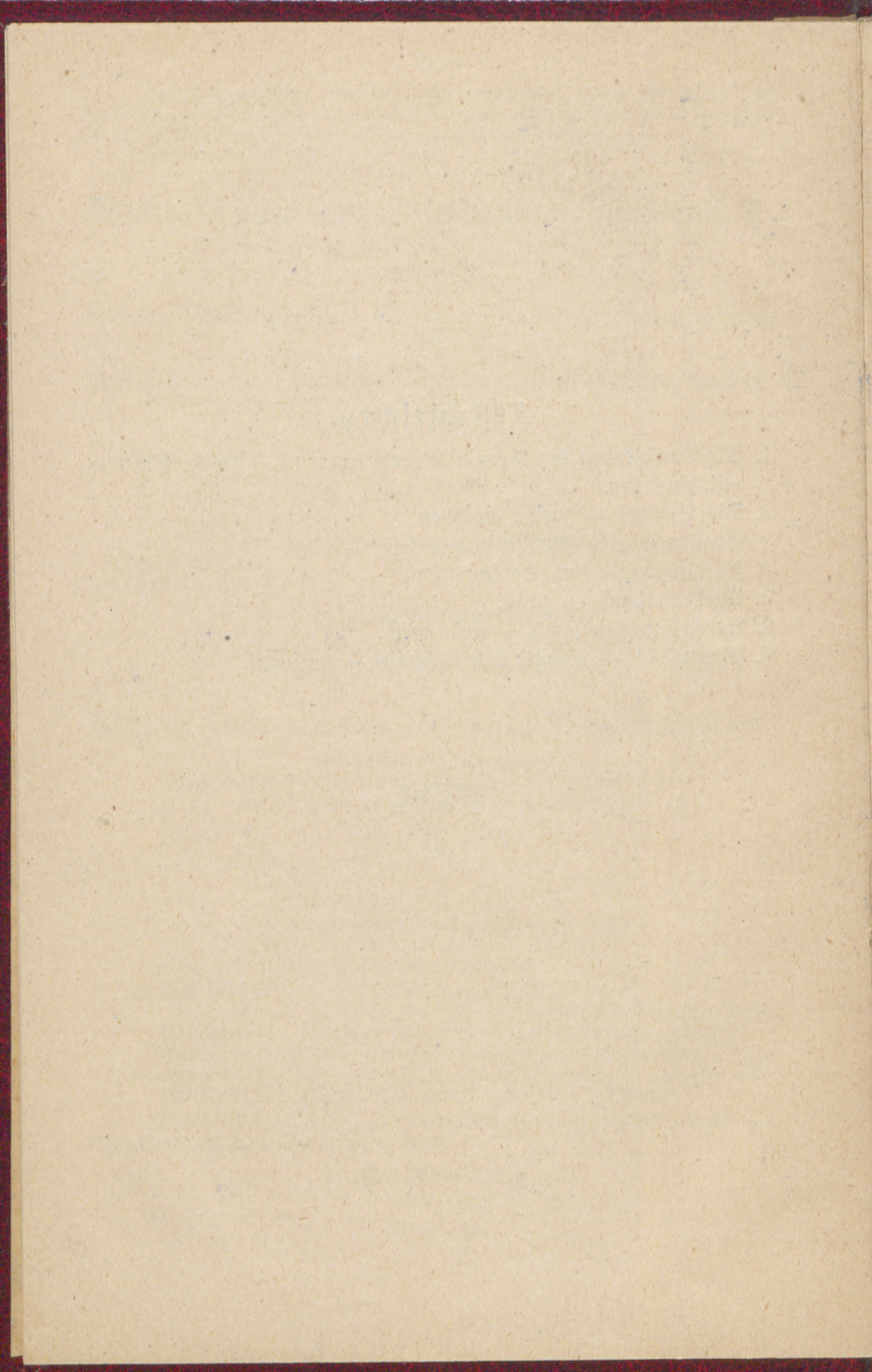
Der Vorstand.

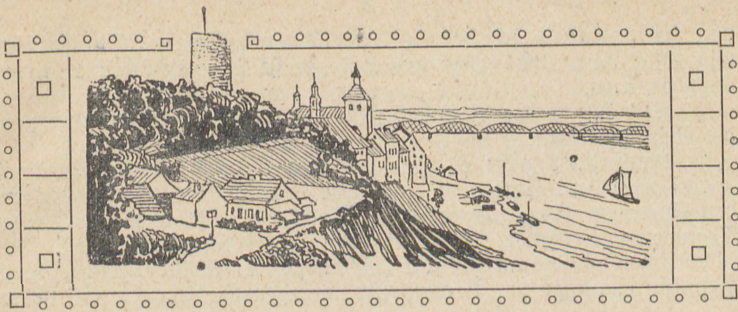
Kettig.

Festabzeichen.

1. Die Vorstehenden des Provinzial-Lehrervereins — weiße Rosetten mit Schleifen.
2. Die Beisitzer — weiße Rosetten.
3. Empfangs- und Wohnungsausschuß — blau.
4. Vergnügungs- und Saalausschuß — blau-weiß.
5. Presseauschuß — grün.
6. Ausstellungsausschuß — grün-weiß.
7. Ehrengäste — Rosette mit Schleife — national.







Ein Gang durch Graudenz.

Von Dr. E. Basse.



Am 1. August 1911 nimmt Graudenz zum dritten Male Westpreußens Lehrer zur Provinzialversammlung auf. Vielen mag die alte Ordensstadt von den früheren Tagungen her schon bekannt sein, viele werden zum ersten Male ihre Schritte hierher lenken, allen aber wird es wohl willkommen sein, mit uns einen Rundgang durch die Stadt anzutreten, sei es nun, um die alten Bilder wieder aufzufrischen, sei es, um neue Eindrücke zu gewinnen und Neues kennen zu lernen. Und des Neuen gibt es hier genug. Selbst wer Graudenz vor etwa 15 Jahren zum letzten Male besuchte, wird staunen über das völlig veränderte Bild, das die Stadt in vielen Teilen bietet.

Ganz neue Straßen sind entstanden. Alte Häuser sind gefallen, um zeitgemäßen Neubauten Platz zu machen. Die Industrie, von der hier vor 20 Jahren noch wenig zu merken war, hat sich mächtig entfaltet und beginnt immer mehr der Stadt ihr Gepräge zu geben. Die Einwohnerzahl wächst jährlich um fast 1000 Personen und beträgt zur Zeit bereits über 40000. In jedem Jahre werden rund 80 neue Häuser gebaut. Seit 10 Jahren fährt die Elektrische Straßenbahn durch den langgestreckten Stadtkörper; Wasserleitung und Kanalisation sind eingerichtet. Überall steht die Stadt im Zeichen des Fortschritts.

Schon den Bahnhof werden frühere Besucher nicht wieder erkennen. Er ist vor 8 Jahren wesentlich umgebaut und erweitert worden; im Jahre 1904 ist ein neues Empfangsgebäude entstanden. Gleich beim Verlassen dieses Gebäudes gewahren wir zur Rechten viele Fabrikschornsteine. Es liegt hier hauptsächlich die Industrie des Häuserbaues: Die Zementwarenfabrik von Kampmann & Cie., die Graudenzener Dachpappenfabrik, die Ziegeleien von Falck & Co., Meißner & Wüst. Daneben stehen die Dampfmahlmühle

von Hoffnung & Liebert und die Dampfwäscherei „Edelweiß“. Ein Blick nach links zeigt uns das große Bangeschäft der Firma Kampmann.

Wir folgen der Bahnhofstraße bis zu ihrer Einmündung in die Kehlenerstraße.

Nach links geht es hier an dem schlichten Kriegerdenkmal vorbei nach dem Stadtpark und dem Stadtwalde, den Friedhöfen, den Kasernen des Infanterie-Regiments Nr. 141 und des Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 4 und dem Städtischen Wasserwerk. Am südöstlichen Waldsaum befindet sich die sehr ansprechend eingerichtete Heimstättenanlage des Vereins für naturgemäße Lebensweise, neben



Blick auf die Stadt von der linken Weichelseite aus.

ihr der sogenannte Volksgarten, ein botanischer Garten, der von dem verstorbenen Oberstabsarzt Dr. Schondorff auf magerem Sandboden sozusagen aus dem Nichts hervorgerufen worden ist und besonders für die Botaniker unter unseren Besuchern viel des Interessanten bietet. An die Heimstätten reihen sich zwei erst im vorigen Jahre der Benutzung übergebene freundliche und anheimelnde Bauten: das Evangelische Knabenwaisenhaus „Petersonstift“ und das Städtische Siechenhaus.

Geradeaus führt die Benzkistraße zur Weichselbrücke und zur Kulmer Vorstadt. Ihren Namen erhielt diese Straße nach dem Kommerzienrat August Benzki, dem Gründer und jetzigen Generaldirektor des größten gewerblichen Etablissements in Grandenz, der

Eisengießerei und Maschinenfabrik A. Benzki, Akt.-Ges., bei der Feier des 25 jährigen Geschäftsjubiläums 1906. Nur wenige Schritte in die Benzkistraße hinein, und wir stehen vor dem von zwei lebensgroßen Erzfiguren flankierten Fabriktor. Fast das ganze Gelände links von der Straße und noch einen großen Teil des Geländes auf der rechten Seite nimmt das Werk ein. Es beschäftigt über 800 Angestellte und Arbeiter. Seine Fabrikate: landwirtschaftliche Maschinen, Dampf- und Normalpflüge, Kartoffeldämpfer, Federzahnkultivatoren usw. werden weit über Deutschlands Grenzen hinaus verhandt und genießen Weltruf.

Im Anschluß an das Benzkiwerk breitet sich die Kulmer Vorstadt aus, das eigentliche Fabrik- und Arbeiterviertel. Hier befinden sich die Maschinenfabrik und Eisengießerei von Müller, die Ziegelei und Dampfschneidemühle von Schulz, die Zigarrenfabriken von Neumann und von Grunenberg, die Schuhfabrik von Reich, die Ofenfabrik von Weiß Nachf., die Brotfabrik von Schwanke & Co. und das Städtische Schlachthaus. Letzterem gegenüber erhebt sich das Doppelgebäude der 2. und 3. Gemeindeschule. Wer etwa um die Mittagsstunde die Kulmer Straße passiert, kann an den Scharen von Arbeitern, die an ihm vorüberfluten, ermessen, ein wie großer Teil der städtischen Bevölkerung von der Industrie lebt.

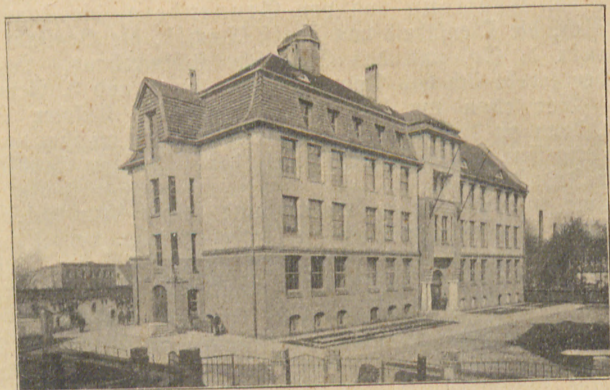
Doch wir wenden wieder um und folgen dem Geleise der Elektrischen Straßenbahn durch die Rehdenerstraße, vorbei an dem Evangelischen Vereinshaus, das eine Tafel mit der Inschrift schmückt: „Wir glauben all' an einen Gott, und die Liebe vereinigt uns alle“, und am Schützenhause vorbei zum Getreidemarkt.

Der Getreidemarkt mit seiner Dreiteilung — in der Mitte Anlagen mit schönen Blumenbeeten, zu beiden Seiten Fahrstraßen — ist eine der breitesten und schönsten Straßen von Graudenz. Als kunstvollen Abschluß der Rasenbeete plant man neuerdings die Errichtung eines Bismarckbrunnens. Die links vom Getreidemarkt sich abzweigende Unterthornerstraße führt nach der Kulmer Vorstadt und ist eine sehr lebhafteste Geschäftsstraße. Von hier gelangt man in wenigen Minuten zu der in der Brüderstraße gelegenen, erst im vergangenen Jahre eingeweihten 5. Gemeindeschule, einem stattlichen Bau, der in seiner ganzen Anlage und inneren Einrichtung durchweg den modernen Anforderungen entspricht. Den Eingang zieren zu beiden Seiten Wandmalereien: Meiner Vaterstadt einst und jetzt, Kaiser Barbarossa und Szenen aus den Märchen: Rotkäppchen, Hans im Glück und Jung Siegfried. Die Anstalt hat als erste Graudenger Gemeindeschule auch eine Duschbadanlage und eine geräumige Turnhalle, die zugleich als Saal für Andachten und Feiern dient. Die Gesamtherstellungskosten (einschließlich Grund und Boden und Inventar) für die Schule belaufen sich auf rund 300000 Mark.

Erst im vorigen Jahre ist, wie gesagt, dieses Gebäude bezogen worden, und schon wieder muß an den Bau einer neuen Gemeindeschule gedacht werden. Die Entwicklung der Stadt zur

Industriestadt hat nämlich auch ein außerordentlich starkes Anwachsen der Schülerzahl der Gemeindeschulen zur Folge. In der städtischen Verwaltung rechnet man als mit einer feststehenden Tatsache, daß man alle drei Jahre eine neue Gemeindeschule wird bauen müssen.

Vom Getreidemarkt führt uns die Oberthornerstraße geradeswegs an die Weichsel und den städtischen Ladeplatz. Ein Blick in die erste rechte Querstraße, die Grabenstraße, zeigt uns den prächtigen Bau der Viktoria-Schule, der Städtischen Höheren Mädchenschule und des Lehrerinnen-Seminars. Auch dieses Gebäude ist erst in jüngster Zeit mit einem Kostenaufwande von 324 000 Mark (einschl. Inventar und Grunderwerb) fertiggestellt worden. Vor vier Jahren wurde es bezogen, aber schon jetzt ist ein größerer



5. Gemeindeschule.

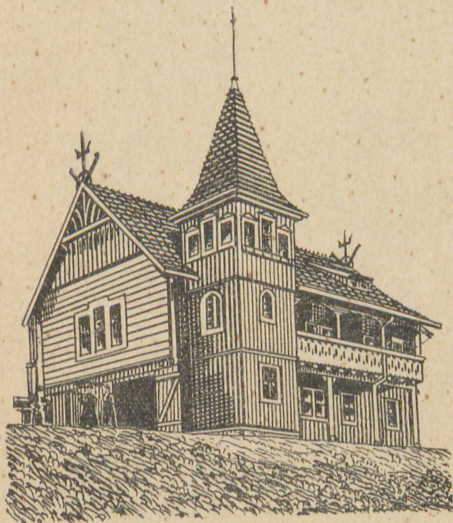
Anbau nötig geworden, da die Teilung der Klassen, die Erweiterung des Seminars und die Unterbringung der Übungsschule immer mehr Räume erfordern. Der Anbau kostet weitere 100 000 Mark.

Neben der Viktoriaschule steht in wesentlich bescheidenerem Gewande die jetzt neunklassige Mädchenmittelschule, die Luiseenschule. Auch die Gernerische Gewerbe- und Haushaltungsschule ist hier untergebracht.

Der Einnüdung der Grabenstraße gegenüber liegt in der Oberthornerstraße die Eisengießerei und das Emaillierwerk von Herzfeld & Viktorius. Die Fabrik ist das zweitgrößte gewerbliche Unternehmen der Stadt. In ihrem Dienste stehen 500 bis 600 Arbeiter und Angestellte. Der Absatz der Fabrikate (Ofentüren, Kochapparate, Installationsartikel usw.) erstreckt sich über das ganze Deutsche Reich.

Beim Hinansteigen der Straße erhalten wir plötzlich einen hübschen Ausblick auf den Weichselstrom und die dahinter liegende Niederung. Wir lassen nun die Luisenbrücke zunächst rechts liegen

und begeben uns an den Strom zum Anlegeplatz hinab. Auf der linken Seite der Straße bemerken wir hier die Schuhfabriken von Penner und von Jakob & Sohn, rechts die Wassermühle von Fr. Rosanowski (Möhlmühle). Auf dem Ladeplatz herrscht in den Schiffahrtsmonaten reges Leben. Stromab von Rußland her kommen Holzflöße, Rähne mit Weizen und Roggen, den Strom hinauf bringen Dampfer und Weichselfähne Roheisen, Steine, Petroleum, Heringe und Kolonialwaren, um dafür Mehl, Bretter, Ziegel und Zementwaren u. a. einzutauschen. Ein kleiner Fährdampfer vermittelt den Verkehr mit dem andern Weichselfufer. Da bei Hochwasser das Deckwerk leider immer überflutet wird,



Bootschhaus am Hafen rechts der Eisenbahnbrücke.

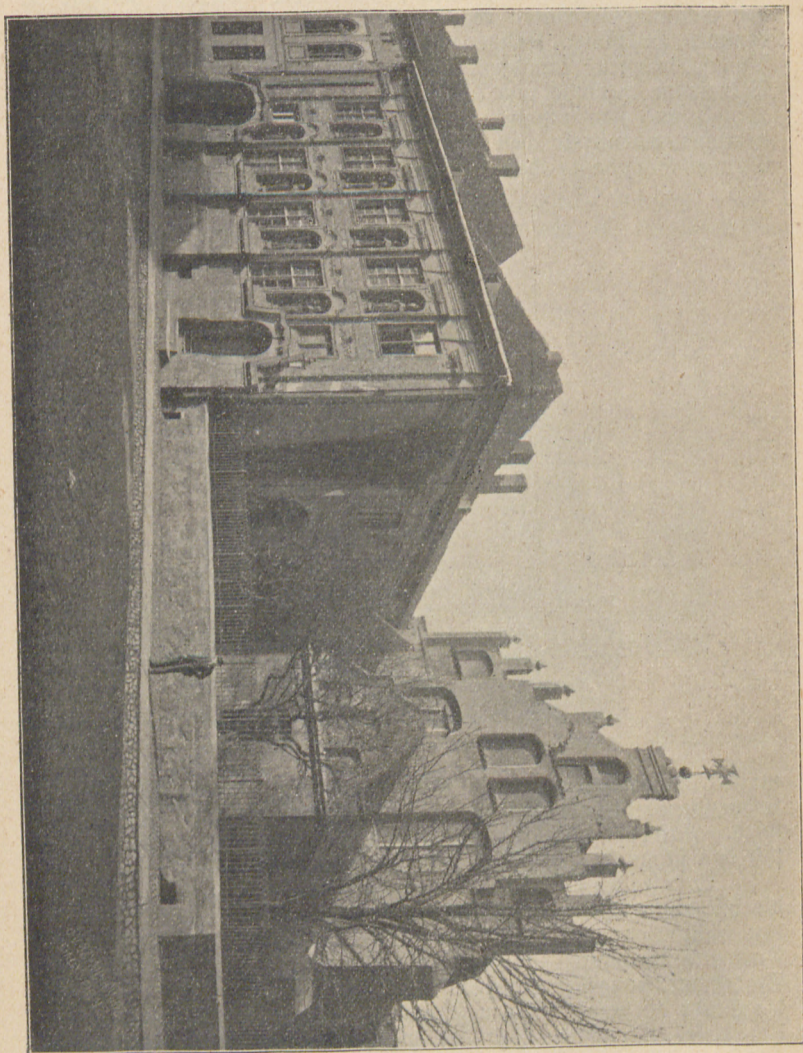
müssen die Fahrzeuge dann etwa 600 Meter stromaufwärts im Schulzischen Holzhafen anlegen, der von hohen Dämmen eingeschlossen wird. Auf dem nach der Stromseite zu gelegenen Damme erhebt sich das schmucke Bootshaus des Graudenzener Rudervereins.

Vom Fährplatz hat man nach Norden einen schönen Blick auf die historische Speicherseite und auf das Wahrzeichen von Graudenz, den Schloßberg mit dem Turm des ehemaligen Ordensschloßes. Das alte Graudenz zur Zeit der Ordensherrschaft war von einer Stadtmauer umgeben gewesen. Nach der Weichselfseite jedoch schützten die Stadt die starkwandigen Speicher, wie wir sie jetzt noch sehen. Um dieses historische Bild des alten Graudenz der Nachwelt zu erhalten, soll dieser Teil der Stadt neuerdings durch ein Ortsstatut vor jeder verunstaltenden Umgestaltung geschützt werden. Wie einzelne wenig stilvolle Durchbrechungen zeigen, kommt dieser Schutz leider schon etwas spät. Zur Verbindung des Fährplatzes mit dem

Schloßberg ist längs den Speichern vor wenigen Jahren von der Stadtverwaltung unter Mitwirkung des Verschönerungsvereins ein Weg aufgeschüttet worden, der durch Bepflanzung mit Bäumen und

Katholische Gärtchenanfaß (früher katholisches Lehrer-Seminar).

Sehige Katholische Gärtnerkirche.

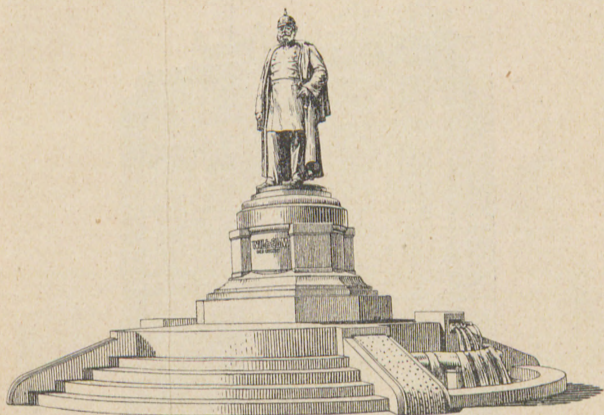


Sträuchern und durch Anlage von Gärtchen vor den Speichern zu einem Promenadenweg ausgestaltet und eine Zierde der Stadt werden soll.

Neben dem Gasthaus „Zum Goldenen Anker“ führt vom Fährplatz aus eine Treppe hinauf zur Stadt. Das Gemäuer oben ist ein Rest der früheren Stadumwährung; gleich dahinter — von unten nicht mehr sichtbar — steht noch das einzige erhaltene Tor der alten Stadt.

Schauen wir den Strom hinauf, so wird unser Blick vor allem durch die Weichselbrücke gefesselt. Sie ist in den Jahren 1878/79 erbaut und stellt mit ihren 11 Bogen, von denen jeder 100 m mißt, die zweitlängste Eisenbahnbrücke im Deutschen Reiche dar. Gegenwärtig werden an ihr umfangreiche Verstärkungsarbeiten vorgenommen, die sich bei dem heutigen schweren Eisenbahnmateriale als notwendig erwiesen haben.

Wir kehren wieder zurück zur Luisenbrücke. Tief unter ihr rauscht die geschäftige Trinke, ein Kanal, den wahrscheinlich die Ordensritter von der einige Kilometer unterhalb in die Weichsel



Denkmal Kaiser Wilhelms I. auf dem Marktplatz.

mündenden Ossa abgezweigt haben, um ihre Mühlen zu speisen. Fast an denselben Stellen nämlich, an denen sich jetzt die Adlermühle und die weiter in der Stadt gelegene Obermühle befinden, bestanden schon zur Ordenszeit Mühlen, die von einem Abfluß des immer mehr und mehr austrocknenden, jetzt völlig verschwundenen Tuschker Sees gespeist wurden. Ihren Namen führt die Luisenbrücke nach Preußens unvergeßlicher Königin Luise, die im Unglücksjahre 1806 auf der Flucht nach Memel vom 2. bis 16. November mit König Friedrich Wilhelm III. in dem schlichten Hause rechts von der Brücke wohnte. Eine einfache Tafel neben dem Haupteingange erinnert an die kummervollen Stunden, die das Königspaar hier verlebt hat. Das Haus hat seitdem mannigfachen Zwecken gedient. Zur Zeit befindet sich in ihm die Maschinenbauerschule, die für die Industrie in unserm Osten tüchtige Werkmeister und Betriebsbeamten heranbilden soll.

Neben dem Hause befand sich noch bis etwa zur Mitte des vorigen Jahrhunderts ein altes Stadttor, das Thorner Tor. Die Stadtmauer zog sich von hier die Trinke aufwärts bis zur Mauerstraße hin, wo sie dann nach Norden abbog. Tun wir einige Schritte in die vom Graudenzener Verschönerungsverein angelegte anmutige Promenade hinein, so gewahren wir noch ein gut Teil des alten Mauerwerks.

Der Maschinenbauschule schräg gegenüber fällt uns in der Nonnenstraße ein Haus auf, dessen Vorderseite zwei Reihen Nischenfiguren — vier Bischöfe und vier Äbtissinnen — zieren. Es ist das ehemalige, unter der polnischen Herrschaft gegründete Kloster der Benediktinerinnen. Gegenwärtig hat in seinen Räumen die Katholische



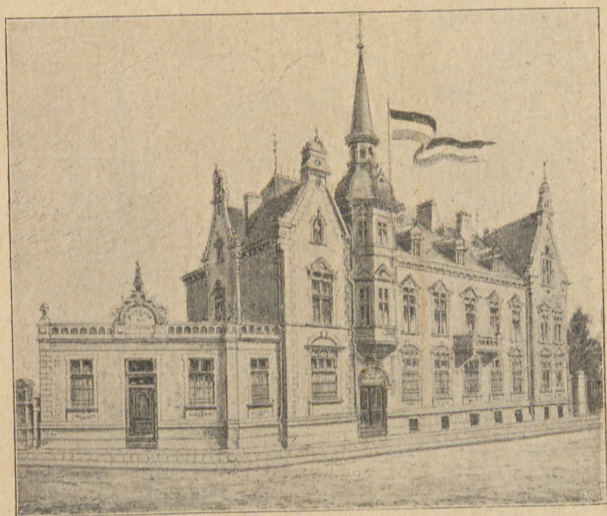
Hotel Königl. Hof.

Präparandenanstalt, die bis dahin in Rehden sich befand, ihr Heim aufgeschlagen. Die danebenstehende Kirche zum Hl. Geist diente früher den Klosterinsassen, war im vergangenen Jahrhundert Evangelische Garnisonkirche und ist jetzt der katholischen Garnisonsgemeinde überlassen.

Durch die Schuhmacherstraße gelangen wir nun auf den Marktplatz. Zur Verschönerung dieses Plazes ist in den letzten Jahren viel getan worden. Seit vorigem Sommer erhebt sich auf ihm ein mit einer Brunnenanlage verbundenes Denkmal unseres Heldenkaisers Wilhelms I., eine Arbeit des Bildhauers Günther-Gera. Junge Bäumchen säumen den Markt ein, und moderne Geschäftshäuser, unter diesen das Hotel „Kgl. Hof“, sind ringsum entstanden. Von älteren Baudenkmalern, wie sie die Märkte anderer Städte

aufzuweisen haben, ist leider nichts erhalten geblieben. Ein großer Brand im Jahre 1659 hat alles vernichtet. Bis zum Jahre 1898 befand sich auf dem Markte noch die unter Friedrichs des Großen Herrschaft erbaute turmlose alte Evangelische Kirche. Sie verdüsterte das Marktbild wesentlich und wurde, da sie auch den Raumbedürfnissen lange nicht mehr genügte, nach Erbauung der neuen Evangelischen Kirche abgebrochen.

Auch historische Erinnerungen knüpfen sich an den Markt. Hier fand vor 500 Jahren schöder Hochverrat an der deutschen Sache seine Sühne. Niklas von Kemys, der Führer der Eidechsenritter aus dem Kulmerlande, der in der dem deutschen Ritterorden so verhängnisvollen Schlacht bei Tannenberg am 15. Juli 1410 das Ordensbanner niederstieß und durch seinen Übertritt zum

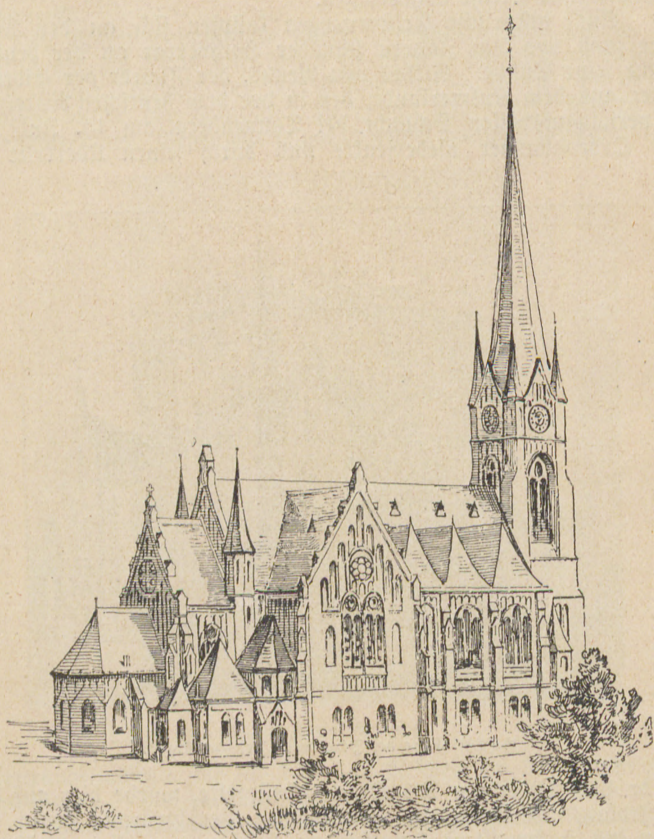


Geschäftshaus der Druckerei „Der Gesellige“.

Feinde die Niederlage des Ordens besiegelte, wurde hier auf dem Marktplatz von Graudenz wegen einer Verschwörung gegen das Leben des Hochmeisters Heinrich von Plauen vor allem Volke auf dem Blutgerüst durch das Schwert enthauptet.

Vom Markt wollen wir in die Pohlmannstraße einbiegen. Zur Linken haben wir nach wenigen Schritten die Synagoge, ihr gegenüber das Gebäude des in den Ostprovinzen durch seine energische Vertretung des Deutschtums wohlbekannten „Geselligen“. An der Post und dem gegenüber liegenden Israelitischen Provinzial-Waisenhause, an das sich weiter die Städtische Gasanstalt und das Elektrizitätswerk anschließen, schreiten wir vorbei zur neuen Evangelischen Kirche.

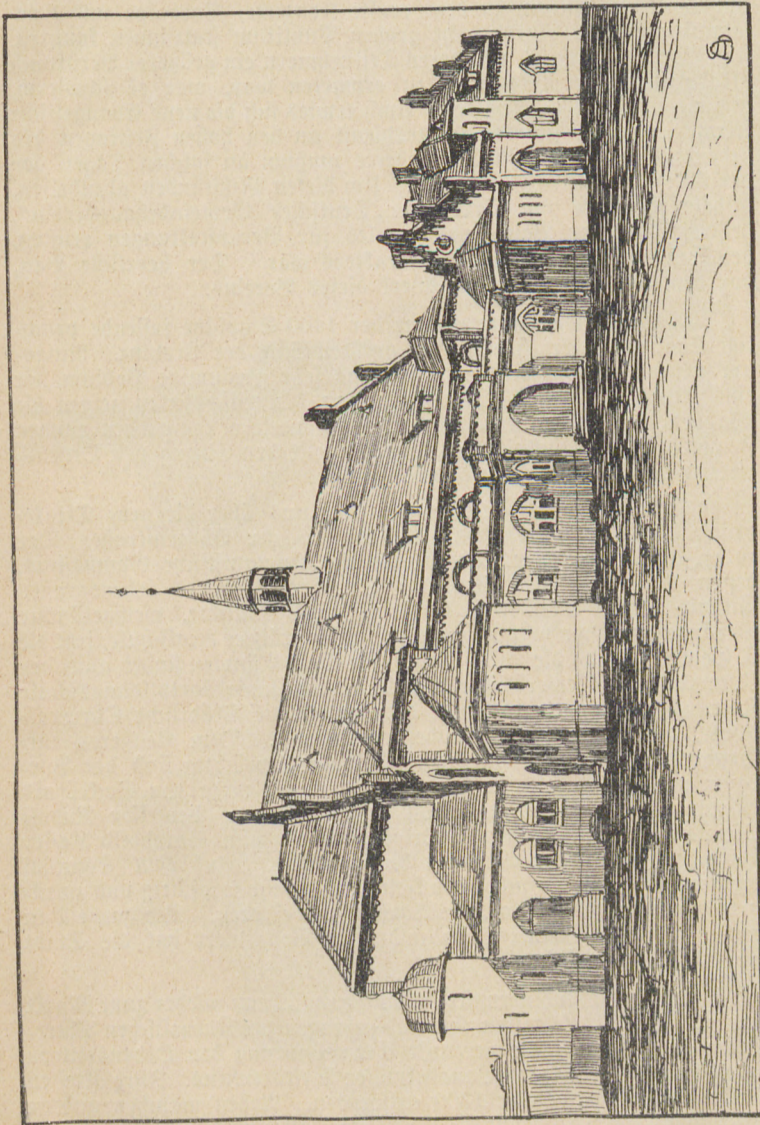
Umgeben von gärtnerischen Anlagen, gewährt die im Stile der Frühgotik erbaute Kirche mit ihrem schlanken, 67 m hochstrebenden Turm einen freundlichen Anblick. Ihr Inneres zielt reicher, farbenfroher Schmuck, über dem Altar Leonardo de Vincis Abendmahl, gemalt von Karl Busch. Die Figuren auf dem Altar stellen Abel, Melchisedek, Isaak und Aron dar. Die Altarbibel



Evangelische Stadtkirche.

ist von der Kaiserin gestiftet. In den Fenstern des Querschiffs sind links die vier Evangelisten mit ihren Symbolen, rechts die vier großen Propheten in farbigem Glas dargestellt.

Von der Kirche nehmen wir unsern Weg über die Trinkebrücke und gehen nach links an der Trinke entlang bis zum Evangelischen Mädchenwaisenhaus. Hier wenden wir uns zu dem etwas rechts abseits gelegenen Deutschen Gemeindehause, in dem die Hauptver-



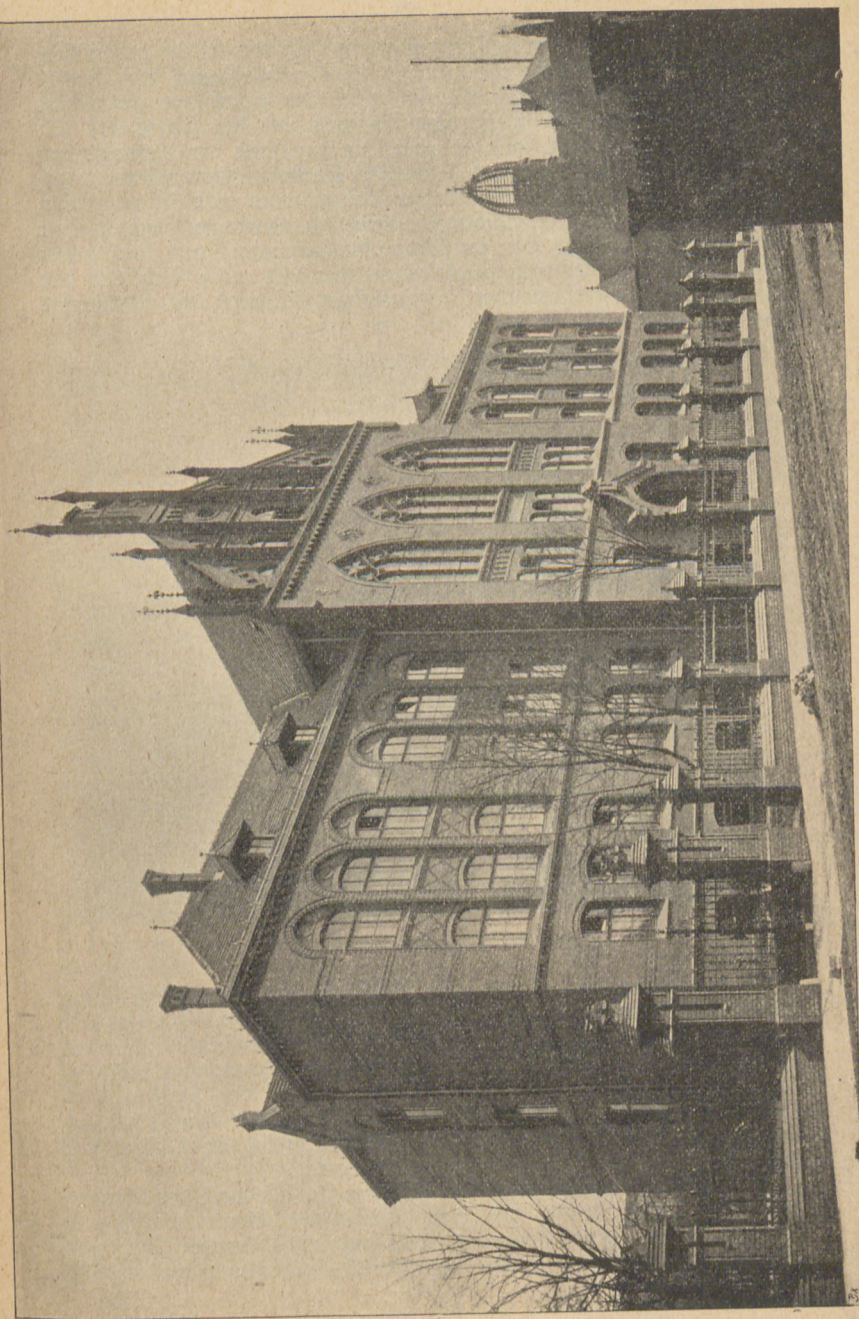
Deutsches Gemeindehaus.

sammlungen der diesjährigen Prov.-Lehrerverf. stattfinden. Schon seit langem bestand in Graudenz das Bedürfnis, einen großen würdigen Saal zu besitzen, in dem ernste Konzerte, Vorträge und Versammlungen vor einem recht großen Publikum stattfinden konnten. Für Veranstaltungen, von deren Teilnehmern ein größerer Verbrauch alkoholischer Getränke nicht zu erwarten war, war es schwierig, geeignete Räume zu erhalten. Auch erwies sich die neue Evangelische Kirche besonders für den Gottesdienst an den hohen Festtagen als bedeutend zu klein. Viele Hunderte mußten an solchen Tagen vor der überfüllten Kirche umkehren. Um diesen Mißständen abzuhelpfen, bildete sich hier am Orte ein „Deutscher Gemeindehausverein“, dessen Zweck der Bau eines Saales für Veranstaltungen ernsten, belehrenden und religiösen Charakters war. Der herrliche Bau, vor dem wir stehen, ist das Werk dieses Vereins.

Den größten Raum nimmt der 1400 Sitzplätze fassende prächtige Saal ein. Er ist einer der größten Säle der Provinz. Ringsum ziehen sich Galerien entlang; das sehr geräumige Podium hat eine klangvolle Orgel. Die Fenster an den Längsseiten zeigen die Wappen westpreussischer Städte, die Glasmalerei des großen runden Fensters in der Rückseite des Saales stellt den Einzug von Ordensrittern in eine Ordensburg dar.

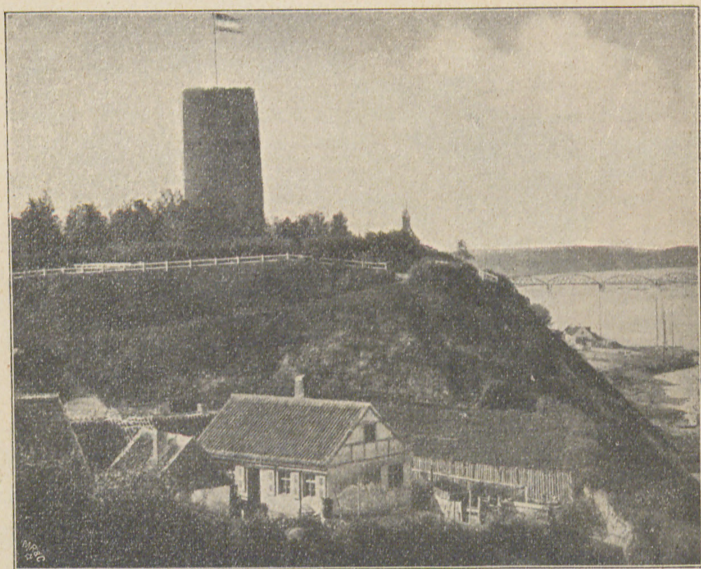
Vom Gemeindehause begeben wir uns über die neue Trinkbrücke die stille Gartenstraße hinauf bis zur Bürgerstraße. Der rote Ziegelbau an der Ecke ist das kgl. humanistische Gymnasium, dessen Aula ein von Professor Steffek gemaltes lebensgroßes Bildnis Kaiser Wilhelms I. ziert. Das schlichte, weißgetünchte Gebäude dem Gymnasium gegenüber ist die frühere Realschule, jetzt die 6. Gemeinde- und die Hilfsschule. In ihren Räumen findet auch der Unterricht der Gewerblichen und Kaufmännischen Fortbildungsschule statt. Das schmucke Gebäude daneben ist die Städtische Oberrealschule, die schönste der Graudenzener Schulen. Dem Aeußeren entspricht die innere Ausstattung. Besonders prächtig sind der Vorraum und die Aula. In der Aula steht auf niedrigem Sockel als würdiges Schmuckstück das von dem Bildhauer Professor Rudolf Siemering-Berlin geschenkte Originalmodell zum Standbild Kaiser Wilhelms I. in der Berliner Ruhmeshalle. Auf dem Schulhof wird manchen der Besucher der kleine, aber sehr sorgfältig und zweckmäßig eingerichtete botanische Garten interessieren. Der ganze Bau mit der inneren Einrichtung und dem Bodenwert hat die Stadt 350 000 Mark gekostet.

Durch die Pohlmannstraße müssen wir nun wieder zum Markt zurück. Wir überschreiten ihn und gelangen zur Katholischen Pfarrkirche St. Nikolai. Sie verdankt ihren Ursprung den Ordensrittern und ist eines der ältesten Baudenkmäler Westpreußens. Ihre ältesten Teile sind um das Jahr 1300 entstanden. Neben manchen andern Sehenswürdigkeiten besitzt die Kirche zwei alte, noch aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts stammende Marienbilder (Tod und Krönung).



St. Michael's, St. Michael's

Wesentlich jüngeren Ursprungs ist das der Kirche gegenüberliegende Gebäude des ehemaligen Jesuitenkollegiums, das jetzige Rathaus von Graudenz. Es ist unter der polnischen Herrschaft nach Beendigung des 30jährigen Krieges um die Mitte des 17. Jahrhunderts erbaut, als es galt, die zur Zeit der Reformation völlig evangelisch gewordene Stadt dem Katholizismus wieder zuzuführen. Das Innere des Rathauses erinnert mit seinen dicken Mauern, seinen Deckenwölbungen und Verzierungen noch lebhaft an die Klosterzeit. Die im Vorraum stehenden, mit kunstvollen Holzeinlagen versehenen Bänke sind ebenfalls noch Arbeiten der ehemaligen Klosterbewohner. In einigen Räumen des Rathauses



Der Schlossberg.

ist zur Zeit noch das Graudener Altertumsmuseum untergebracht, das u. a. wertvolle Funde aus der jüngeren Steinzeit (1000 v. Ch.) und interessante Gegenstände aus dem großen Gräberfeld bei Roudsen, (etwa 1 Stunde von der Stadt entfernt) der sogenannten la Tène-Periode angehörend, enthält. Die Besuchszeit des Museums ist Sonntag von 12—1. Der Eintritt ist frei. Der Bau eines besonderen Museums für 150000 Mark ist bereits beschlossen und soll noch in diesem Jahre begonnen werden.

An das Rathaus lehnt sich mit der Fassade nach der Kirchenstraße die Klosterkirche, die jetzige Katholische Seminar- und Pfarrkirche, an. Eine vom Verschönerungsverein angelegte Treppe führt vom Rathaus zur Weichsel hinab. Von der Mauerbrüstung aus erblickt

man ein wundervolles, durch die verschiedene Beleuchtung stets wechselndes Panorama: den breiten Strom, die Dörfer der grünen Niederung und die dahinter liegenden Höhen.

Von hier aus steigen wir auf wenig versprechendem Wege zur „Perle von Graudenz“, dem Schloßberg, hinan. Der Blick aber, der sich nach wenigen Schritten uns bietet, hat etwas Ueber-
raschendes auch für den, der sich in der Welt umgesehen hat. Meilen-
weit in die Ferne nach allen Himmelsgegenden schweift das Auge. Steil fällt der Abhang zum Strom hinab, 80 Meter über ihm sind wir in klarer Luft. Hier ist die Wiege von Graudenz. Hier bauten die Ritter des deutschen Ordens vor 600 Jahren die Burg, von der aus sie deutsches Wesen und christlichen Glauben hinaustrugen in das heidnische Preußenland. Unter dem Schutze der Burg siedelten Bauern, Kaufleute, Handwerker sich an.

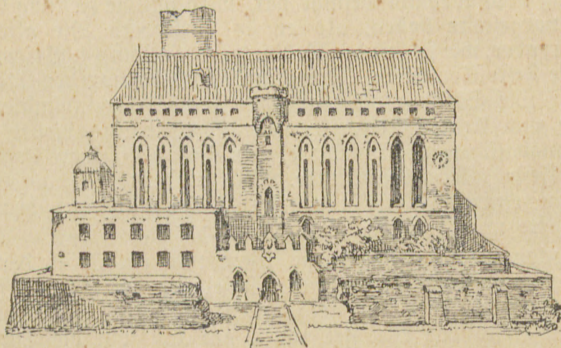
Von Norden blicken auf dem rechten Ufer die geraden Linien der Wälle und Mauern der Feste Courbiere herüber, die durch heldenmüthige Verteidigung des Generals de l'homme de Courbiere 1807 Graudenz berühmt gemacht hat in deutschen Landen. Wer Graudenz noch niemals besucht hat, wird sich die Festung Graudenz anders vorgestellt haben, als er sie vorfindet. Die alte Festung Graudenz oder, wie sie seit der Kabinettsorder vom 14. Dezember 1893 heißt, die Feste Courbiere, liegt etwas nördlich von der Stadt völlig für sich. Die Stadt selbst war vom Feinde (Rheinbündler, Polen und nur zum kleinen Theile Franzosen) besetzt und diente ihm als Operationsbasis gegen Courbiere, der sich bei seiner Verteidigung auf die Feste allein beschränkte. Die moderne Festung Graudenz besteht in einem Gürtel von Forts, der sich auf der rechten Weichselseite um die offene Stadt herumzieht.

Hinter dem Festungsberge sehen wir ein Stück der großen Oflaebene bei Mockrau, auf der Friedrich der Große jedesmal Heerschau abhielt, wenn er nach Westpreußen kam. Gegenüber auf der linken Seite der Weichsel ragen am Horizont die Thürme von Neuenburg empor. Die Sandfläche, die weiter links auf den Höhen hinter der Niederung hell zu uns herüber scheint, ist der große Truppenübungsplatz des XVII. Armeekorps, Gruppe, den mancher unserer Besucher wohl aus eigener Anschauung kennt und mehr oder weniger angenehm im Gedächtnis hat. Die Dörfer zwischen Höhen und Weichselstrom sind Ober- und Niedergruppe, Gr.-Sankau, Bratwin, Lubin, Dragatz, Michelan. Unmittelbar an den unter dem Ordenshochmeister Meinhardt v. Quersfurt aufgeführten Weichsel-
deichen, die die Niederung gegen Hochwasser schützen, liegen der Weiße und der Rote Krug, zwei beliebte Ausflugsorte der Graudenzer. Im Süden gewahren wir am Horizont die Nachbarstadt Kulm. Die bewaldeten Höhen, aus denen ein freundliches Schweizerhäuschen über die ersten diesseitigen Bogen der Weichselbrücke herüberleuchtet, sind das liebliche Böslershöhe, das von Spaziergängern viel und gerne aufgesucht wird und äußerst malerische Ausblicke auf die Stadt mit dem Schloßberg und die Niederung gewährt. Auf der Höhe befinden sich dort die Hochbehälter für die

städtische Wasserleitung mit einem Aussichtsturm. Hinter Böslerzhöhe dehnt sich die Kulmer Niederung aus, die Friedrich der Große mit vielen fleißigen Memmoniten besiedelt hat.

Nach diesem Rundblick sehen wir uns nun auf dem Schloßberg selbst um. Da ist vor allem der wie ein Zeuge aus längst vergangenen Zeiten uns grüßende, ehrfurchtgebietende Schloßturm, der trutzige Bergfried des Ordenshauses. Vom ganzen Komturschloße ist er allein — von einigen wenigen sonstigen Mauerresten abgesehen — übriggeblieben. Alles andere ist vom Erdboden verschwunden. Einzelne Teile des Schloßes waren zwar noch bis zu Anfang des vorigen Jahrhunderts vorhanden und sogar bewohnt. Doch die damalige, nur auf das Nützliche gerichtete Zeit hatte für Erhaltung alter Baudenkmäler keinen Sinn. Man brach das immer mehr verfallende Schloß ab und verwendete die Ziegel zu Bauten in der Stadt, so z. B. für den Bau der Königl. Strafanstalt.

Offenbar ist die Graudenzener Burg nur klein gewesen. Sie bestand aus zwei Hauptteilen. Den Regel des Berges nahm in



Das alte Ordenschloß.

Form eines Rechtecks das Hochschloß ein, nach Süden zu war ein Vorschloß vorgelagert. Im Juli 1388 ist einmal ein Teil des Hochschloßes, enthaltend das Wohngemach des Komturs, infolge starker Regengüsse und der Einflüsse der Weichsel den Abhang hinab in den Strom gestürzt. Dieser Flügel wurde jedoch wieder aufgebaut. Neuerdings wird der nach der Weichsel zu gelegene Teil des Berges abgeschragt, um einem abermaligen Rutschen der Erdmassen und damit einer Gefährdung des Schloßturmes zu begegnen. Der Turm stand isoliert auf dem Schloßhof. Der Eingang zu ihm fand durch die 14 Meter über dem Erdboden auf der Weichselseite sichtbare Spitzbogentür statt. Von hier führte eine Fallbrücke zu den Wehrgängen des Hauptschloßes. Jetzt kann man vom Erdboden aus auf einer Wendeltreppe zur Plattform des Turmes hinaufsteigen, vorbei an einem finsternen Verließ, das zur Ordenszeit als Gefängnis

diente.*) Die Beschädigung an der Zinne des Turmes, der ursprünglich höher gewesen ist, rührt aus dem Kriegsjahre 1807 her. Die Belagerer hatten auf dem Turm einen Beobachtungsposten eingerichtet, als ein wohlgezielter Schuß von der Festung aus sie von hier oben vertrieb. Der durch den Schuß abgerissene Teil der Zinne ist später wieder — nicht gerade sehr geschickt — aufgesetzt und die Brüstung wie auch der Fuß des Turmes im vergangenen Jahre ausgebessert worden. Die Aussicht von der Plattform ist wunderbar schön. Dort oben, von wo aus die Ordensritter einst Feuer Signale nach den benachbarten Burgen Kulm, Rehden, Engelsburg, Roggenhausen, Neuenburg sich gaben, lodern an patriotischen Gedenktagen Freudenfeuer auf und leuchten meilenweit in die Lande hinaus.

Wenige Schritte vom Turm entfernt befindet sich der alte Schloßbrunnen. Lange Zeit war er verschüttet gewesen, bis es den Bemühungen des verstorbenen Kanzleirats Froelich gelang, ihn wieder aufzufinden und neu herzustellen. Seine Tiefe beträgt 50 Meter. An der Innenseite seiner Umwährung lesen wir die Worte:

„Lang' hast labenden Trunk Du gespendet den Rittern des Ordens,
Lange vergessen geruht, zürnende Rize des Quells!
Lächle veröhnt nun wieder! Es strahle Dein offenes Auge
Wieder des Himmels Blau, Wolken und Sterne zurück!“

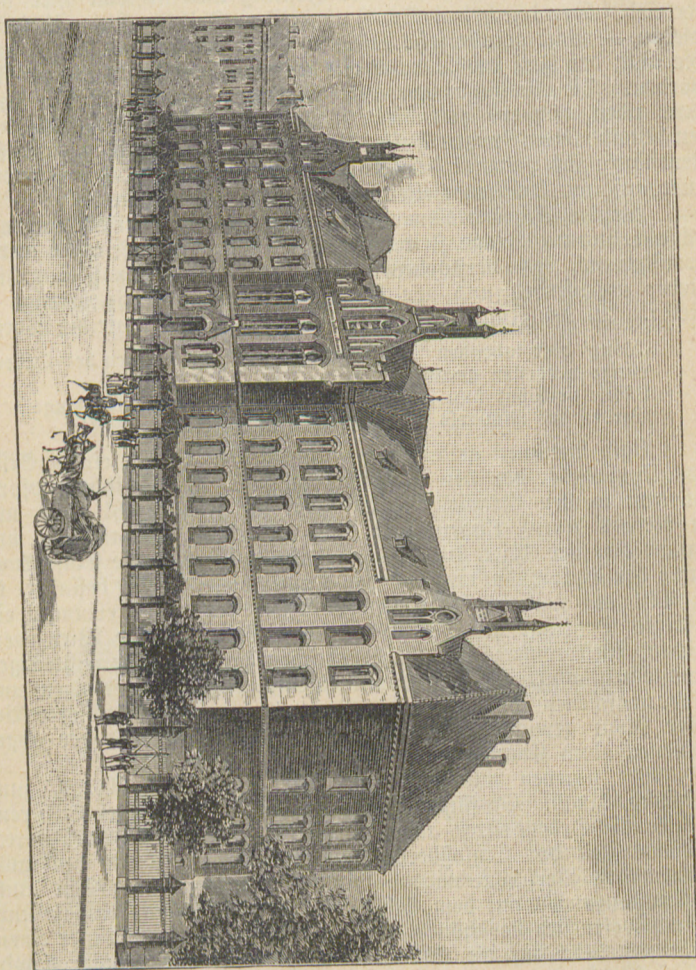
Vom Brunnen gelangen wir zur kleinen Ruine, einem Stück des „Ungangs“, der den Schloßhof umgab. Die Spitzbogenpforte mit dem weißen Granitstein, auf dem die Jahreszahl 1299 und ein kleines Kreuz eingemeißelt sind, ist jedoch Nachahmung und stammt aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Die Einsenkung hinter der Ruine, da wo jetzt der Kinderspielfeld sich befindet, ist ein Teil des früheren Burggrabens. In der Nähe erinnert ein einfaches Denkmal mit dem preussischen Adler an die Wiedervereinigung Westpreußens mit den preussischen Landen. Die rechteckigen Sandsteintischplatten, über deren eigentümliche Verzierungen und halbverwaschenen Sprüche und „Runen“ sich mancher unserer Besucher schon gewundert haben mag, sind Fliesen aus der abgebrochenen alten Evangelischen Kirche auf dem Markt.

Wir begeben uns nun zur Ostseite des Schloßbergs, zum Weinberg, hinab. Er führt seinen Namen von den Weinkulturen, die hier die Ordensritter angelegt hatten. In den letzten Jahren ist dieser Teil des Schloßbergs aus städtischen Mitteln und aus Mitteln des Verschönerungsvereins, der zum größten Teil auch die Anpflanzungen auf dem Schloßberg bewirkt hat, terrassiert und dadurch wesentlich verschönert worden. Man genießt von hier einen prächtigen Blick auf die Stadt. Im Hintergrunde gewahren wir das stärkste Fort der neuen Festung Graudenz, die Pfaffenberge.

Vom Weinberg steigen wir zur Salzstraße hinunter. Das speicherähnliche, rote Fachwerkgebäude hier zur Rechten ist das Graudenz Stadttheater. Ist auch der äußere Anblick nicht schön, so ist doch die innere Ausstattung zweckentsprechend und annehmbar.

*) Anm. Die Besteigung des Turmes ist jedermann nach Meldung bei der Schloßbergwächterin, Schloßbergstraße 16/17, gestattet.

Die seit einigen Jahren gepflogenen Verhandlungen und Beratungen über den Neubau eines Theaters haben bisher zu einem Resultat noch nicht geführt.



Katholisches Lehrer-Seminar.

Der Einmündung der Salzstraße in die Marienwerderstraße gegenüber liegt die Königl. Katholische Strafanstalt, über deren Eingangspforte wir die mahnenden Worte lesen: DER REVE VND BESSERVNG. Die Strafanstalt ist zu Anfang des vorigen Jahrhunderts aus einem ehemaligen Reformatorenkloster entstanden. Damals lag sie noch außerhalb der Stadt. Nachdem aber Gräuden

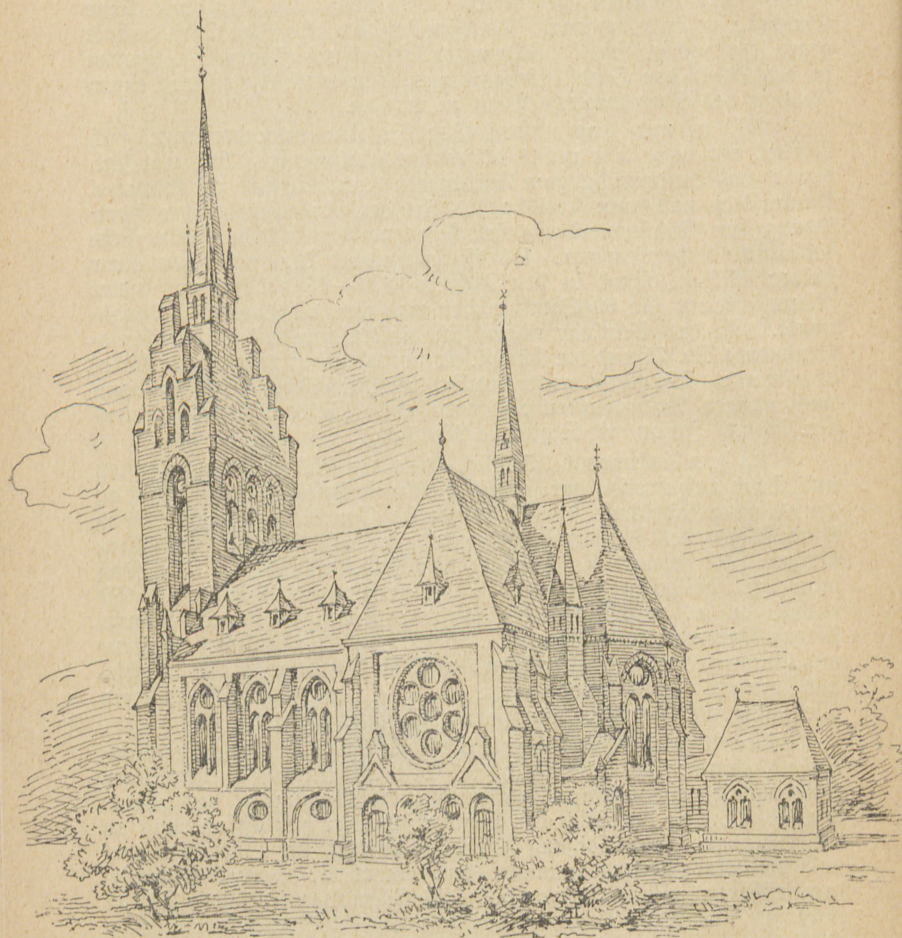
sich immer weiter ausgedehnt hat, ist das Zuchthaus ein großes Hemmnis für den Ausbau der Stadt geworden. Auch bringt der Strafvollzug für die benachbarten Häuser manche Unannehmlichkeiten mit sich. Ein Ankauf des Strafanstaltsgeländes durch die Stadt ist bisher nicht zustande gekommen, weil über den Kaufpreis keine Einigung zu erzielen war. Dagegen ist das alte, der Strafanstalt gegenüberliegende Hotel „Schwarzer Adler“ mit seinem Gastgarten in den Besitz der Stadt übergegangen, um vielleicht einmal einem Neubau des Stadttheaters Platz zu machen.

Wir nehmen nun unsern Weg die Marienwerderstraße nach Norden entlang. Die rechts abgehende Amtsstraße führt zum Kgl. Amts- und Landgericht, zum Städtischen Krankenhaus, zur Brauerei Runterstein und zum Kreishaus. In der Lindenstraße, der Fortsetzung der Marienwerderstraße, sehen wir rechts das königliche katholische Lehrerseminar. Es ist mit einem Aufwande von einer halben Million Mark in den Jahren 1894—96 erbaut und bietet Räumlichkeiten für 90 Seminaristen und eine vierklassige Übungsschule. An das Seminar reihen sich die Kaserne des Feldartillerie-Regiments Nr. 71 und die Königl. Kommandantur mit dem Militärarresthaus. Die ganze weitere rechte Seite der Straße nehmen dann nach einigen Privatbauten Kasernen ein. (Feldartillerie-Regiment Nr. 71 und Infanterie-Regiment Nr. 129.)

An dem Restaurant „Tivoli“, das einen schönen großen Garten und Saal aufzuweisen hat, geht's durch die Festungsstraße oben an der 1. Gemeindeschule vorbei zur Feste Courbiere hinauf. Beim Hinansteigen des Festungsberges gewahren wir links die im villenartigen Stil gebaute Kaserne des Pionierbataillons Nr. 23. Das anmutige Wäldchen dahinter ist die sogenannte Plantage. Sie enthält u. a., was Botaniker wieder interessieren wird, manche seltene Baumart und Pflanze. Folgt man dem zwischen Kaserne und Plantage entlang führenden Wege, so kommt man zur Weichsel und genießt einen prachtvollen Ausblick auf die Neuenburger Niederung und die hier terrassierten Weichselabhänge.

Der Kaserne gegenüber steht die schmucke evangelische Garnisonkirche. Hinter ihr erhebt sich auf den Wällen eines ehemaligen Pulverhauses ein würdiges, eindrucksvolles Monument, das „Denkmal 1807“, das anlässlich der Hundertjahrfeier zur Erinnerung an die ruhmreiche Verteidigung enthüllt worden ist. Der Entwurf und die Modellierung stammen von einem Graudenzler Künstler, dem früheren Zeichenlehrer an der Städtischen Oberrealschule Tibor (jetzt in Altona). Neben einem aus rohen Steinen gemauerten Obelisk steht ein Krieger und blickt sinnend hinauf zu dem Reliefbildnis Courbieres. Vom Denkmal aus hat man einen herrlichen Rundblick auf die Stadt, den Schloßberg, die Weichsel, Böslerzhöhe und den Stadtwald. Wenige Schritte weiter steht das Denkmal des früher hier garnisonierenden Infanterie-Regiments Nr. 44 mit den Tafeln der im Kriege 1870/71 Gefallenen. Das Regiment hatte die größten Verluste im ganzen Heere (1694 Mann!) Auf einem Friedhof in der Nähe ruhen hier fern von der Heimat in fremder

Erde eine Anzahl Dänen und Franzosen, die in den Jahren 1864 und 1870/71 kriegsgefangen auf der Festung sich befunden haben und in der Gefangenschaft verstorben sind.



Evangelische Garnisonkirche.

Vom Denkmal der 44er führt uns ein kurzer Weg zum Festungstor. Drei dicke Wälle mit trockenen Gräben in Zickzacklinien, der innere immer etwas höher als der äußere, machen nach der Landseite die Befestigung aus; nur ein Wall schützt gegen die Weichelseite. Eine Befestigung für sich ist das an der Südseite der Feste

vorgelagerte und mit ihr durch einen unterirdischen Gang verbundene sogenannte Hornwerk. In den beiden äußeren Wällen sind z. T. Vorratsräume enthalten; der innere dient dem hier liegenden

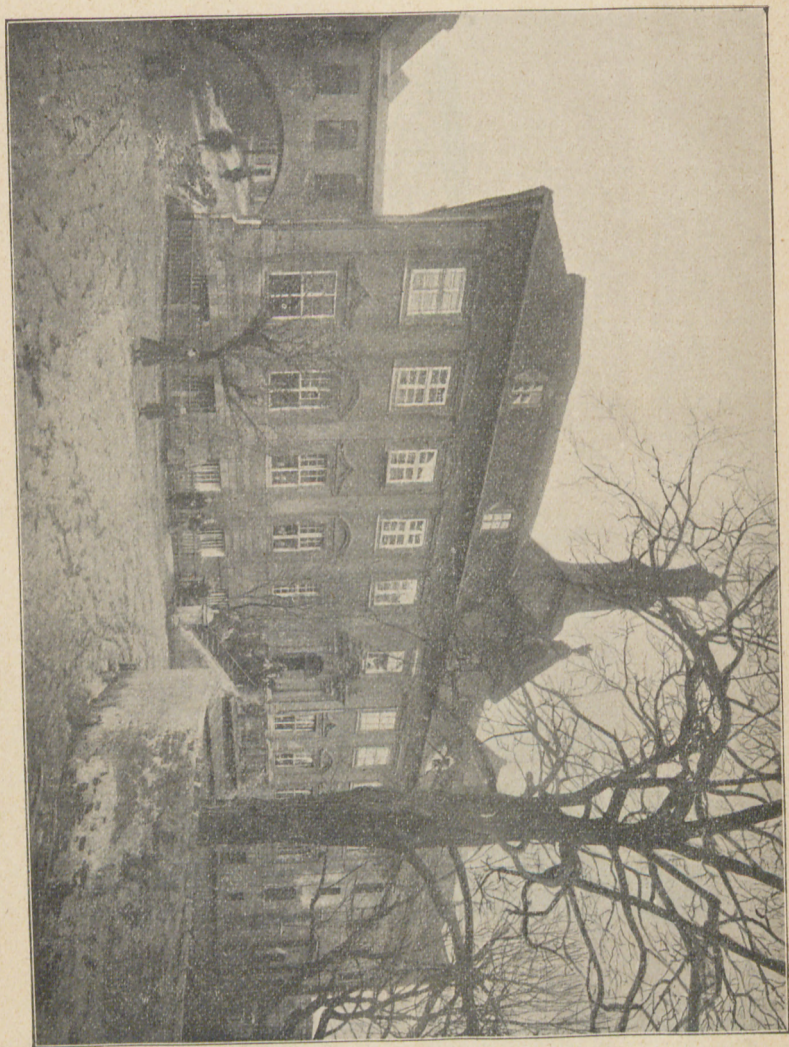


Courbiere-Denkmal auf dem Festungsberg.

Infanterie-Regiment Nr. 175 und dem 2. Bataillon des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 als Kaserne.

Der vom Obertor geradeaus führende Hauptweg bringt uns nach wenigen Schritten zu dem noch aus der Zeit der Belagerung stammenden ehemaligen Kommandeurgebäude, jetzigem Offizierkasino der 175er, über dessen Türe eine eingemauerte Kugel an ein

Bombardement erinnert, das die Belagerer vom linken Weichselufer aus gegen die Festung eröffneten. In nächster Nähe nach dem kleinen Exercierplatz zu finden wir zwei Steine, von denen der eine



Ehemaliges Kommandantengebäude (jetzt Offizierskafino).

das Datum 6. Juni 1776, der andere die Initialen FR trägt. An diesem Tage hat Friedrich der Große selbst den Bau der Festung an dieser Stelle angeordnet, nachdem man vorher die Festung etwas

nördlicher, auf den Bingsbergen am rechten Ossauner, geplant hatte. Auf der anderen Seite des Exerzierplatzes steht das von Friedrich Wilhelm III. seinem tapferen General Courbiere errichtete Denkmal. Mörserrohre, flammende Granaten und Fahnen sind im Kreise übereinander zu einer Pyramide zusammengestellt. Die Krönung des Ganzen bildet der Lorbeerkranz mit dem preussischen Adler darüber. Auf ehernem Bande lesen wir die Worte:

„Wilhelm Reinhard de l'homme de Courbiere, Königlich Preussischer General-Feldmarschall und Gouverneur von Graudenz, geboren d. 23. Febr. 1733, gestorben d. 23. Juli 1811.

Ihm, dem unerschütterlichen Krieger, verdanken König und Staat die Erhaltung dieser Feste.“

Die ruhmreiche Verteidigung der Feste durch Courbiere, der in Maastricht als Sohn eines holländischen Offiziers geboren war, ist allenthalben bekannt. Bekannt ist auch besonders, daß er von



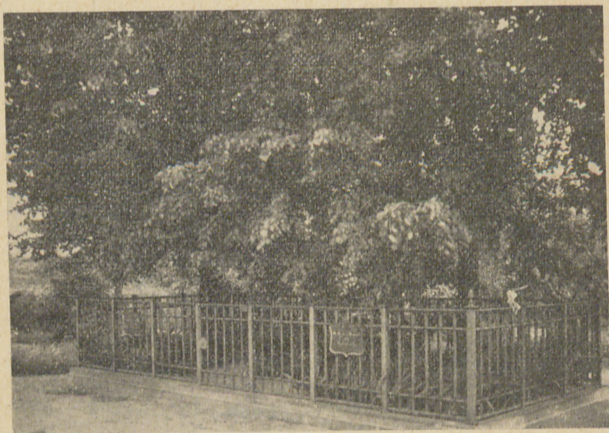
Feldstein, der den Mittelpunkt der Festung bezeichnet.

den Belagerern wiederholt zur Übergabe aufgefordert wurde, diese aber stets aufs schroffste zurückgewiesen hat. Bei einer dieser Gelegenheiten soll Courbiere, als er vom General Savary, der zu diesem Zwecke extra von Napoleon nach Graudenz gesandt war, auf die völlige Nutzlosigkeit seines Widerstandes mit der Begründung hingewiesen wurde, daß es überhaupt keinen König von Preußen mehr gäbe, geantwortet haben: „Wenn es keinen König von Preußen mehr gibt, so bin ich König von Graudenz“. So steht's wenigstens in vielen Lesebüchern und Geschichtswerken. Dem früheren Chefredakteur des „Geselligen“, Paul Fischer, gebührt das Verdienst, durch seine neuere Forschung (die sehr lezenswerte Schrift „Feste Graudenz 1807“, Graudenz 1807, Verlag von Arnold Kriedte) auf die Unrichtigkeit der alten Legende, die im Hinblick auf den bescheidenen Sinn Courbieres an sich schon den Stempel der Unwahrscheinlichkeit trug, nachdrücklich hingewiesen zu haben. Courbiere hat dem französischen Unterhändler erwidert: „Wenn es keinen König von Preußen mehr gibt, so existiert doch noch ein König von Graudenz“. Damit hat der so königstreue General nur jagen

wollen, daß König Friedrich Wilhelm III. wenigstens noch Graudenz besitze, wenn auch sonst nichts mehr. Sich selbst hat er nicht als König von Graudenz bezeichnet.

Wo Courbiere sich unsterbliches Verdienst erworben hat, liegen auch seine sterblichen Überreste. In Bastion 3, im Kommandanturgarten, von wo aus er häufig mit seinem Fernglase den Feind bei Neudorf beobachtet hat, ruht er an der Seite seiner treuen Gattin im Schatten zweier Lindenbäume.

Noch ein anderer Name ist's, der die Festung Graudenz bekanntgemacht hat weit über Deutschlands Grenzen hinaus: Fritz Reuter. Vom März 1838 bis Juni 1839 hat Reuter in der Kasematte rechts über dem Niedertor (daß es die Kasematte links



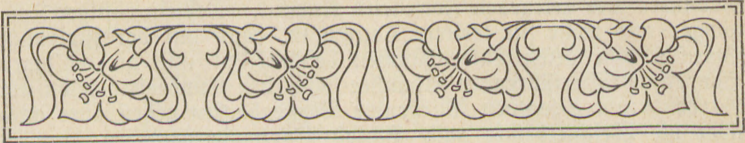
Courbieres Grab.

über dem Tor gewesen ist, ist wohl weniger wahrscheinlich) mit seinem Freunde Schulze, dem „Kapteihn“, einen Teil seiner Festungshaft abgeessen. Wir gelangen zur Reuterzelle durch die Torwachstube. Die Kasematte ist seit einiger Zeit zu einem Reutermuseum eingerichtet worden, in dem eine Reihe von Andenken und Erinnerungen an die Reuterzeit Aufnahme gefunden hat. Zwischen den Fenstern lesen wir die Inschrift: „In diese Kasematten hatt Fritz Reuter sine Festungstid assetten“. Wer sich in jene Zeit so recht zurückversetzen will, nehme Ut mine Festungstid wieder hervor oder lese auch die köstliche Schilderung im Paul Fischerschen „Führer durch Graudenz“.

Wir sind nun am Ende unseres Ganges durch Graudenz. Demjenigen, der Lust verspürt, auch die malerische Umgegend zu durchstreifen, würden wir von kleineren Ausflügen empfehlen eine Fahrt mit dem Dampfer nach „drüben“ zum Besuch der Niederung, einen Gang an der Weichsel entlang zum lauschigen Böslershöhe

und einen Spaziergang durch den Stadtwald nach dem idyllisch am Rudnicker See gelegenen Forsthaus Rudnick. Wer ein rüstiger Fußgänger und mehr für weitere Touren ist, kann auf der für lange Strecken von alten Lindenbäumen beschatteten und an waldigen Hängen vorüberführenden Chaussee nach der wunderbar schön am Gardengatale gelegenen Burgruine Roggenhausen gehen oder auch über die Weichselbrücke nach Schloß Sartowitz wandern, wo ein prächtiger Park mit sehenswerten Gewächshäusern lockt. Endlich ist ein Besuch des Nachbarstädtchens Rehden, das noch sehr erhebliche Reste des ehemaligen großen Komturichlosses aufzuweisen hat, recht lohnend.





Die Schulen von Graudenz.



estpreußens Weichselstädte sind Pflanzstätten geistiger Kultur im Osten. Sie haben vielgestaltige und blühende Schulwesen und dürfen sich des Ehrennamens „Stadt der Schulen“ nicht vereinzelt rühmen. So auch die alte Ordensfeste Graudenz.

Das Schulwesen der Stadt gliedert sich in Schulanstalten, die allgemeine, und solche, die Fachbildung geben. Zu ersteren gehören das Königliche Gymnasium, die Städtische Oberrealschule, die Viktoriaische (Städtische Höhere Mädchenschule), die Luisenschule (Städtische Mädchen-Mittelschule), sechs Gemeindeschulen und die Hilfschule; Fachschulen sind das Königliche Lehrerseminar und die Königliche Präparandenanstalt, das Städtische Lehrerinnenseminar für Höhere Schulen (mit der Viktoriaische verbunden), die Maschinenbauschule, die Gernerische Haushaltungs- und Gewerbeschule, die Kaufmännische und die Staatliche Gewerbliche Fortbildungsschule.

Tabelle über die städtischen Gesamtausgaben für Schulzwecke 1910.

	Gesamtkosten	Staatlicher Zuschuß	Städtischer Zuschuß	Kosten pro Schüler
	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>
1. Oberrealschule . .	179 520	1) 28 900	66 670	95,38
2. Viktoriaische mit Lehrerinnenseminar	127 310	2) 12 000	49 310	89,33
3. Luisenschule . . .	56 900	3) 3 000	27 100	60,76
4. Gemeindeschulen .	328 550	4) 17 500	250 300	60,27
5. Hilfschule				

1) 2) 3) Der Unterschied zwischen den Gesamtkosten einerseits und dem Staats- und städtischen Zuschuß andererseits wird durch das Schulgeld der Schüler gedeckt.

4) Der sich hier ergebende Unterschied sind die von der Alterszulageklasse zu zahlenden Alterszulagen, für die städtischerseits rund 40 000 Mark an die Klasse gezahlt werden.

Frequenztabelle 1910.

	Klassen	Lehrer	Lehrerinnen	techn. Lehrerinnen	Schülerzahlen		Klassenfrequenz
					Knaben	Mädchen	
1. Oberrealschule . . .	19	25	—	—	699	—	37
2. Viktoriafschule und	17	10	13	3	{ —	497	29
Lehrerinnenseminar	3				{ —	55	18
3. Luifensschule . . .	13	7	6	2	—	446	34
4. Gemeindefchulen . .	72	53	20	1	2175	1908	57
					4083		
5. Hilfffschule	3	2	1	—	40	30	23
					70		

Die Gesamtaufwendungen für Schulzwecke beliefen sich nach dem Etat für 1910 auf 695 400 Mark (1911: 726 350 Mark), der städtische Zuschuß betrug nach Einstellung der erst nach dem 1. April 1910 bekannt gewordenen höheren Zuwendungen rund 392 000 Mark (1911: 420 100 Mark). Das macht 180,6 v. H. der Einkommensteuer, die für 1910 mit 217 000 Mark veranschlagt war oder 103 v. H. der sämtlichen zuschlagsfähigen Steuern (Einkommen-, Grund-, Gebäude-, Gewerbe und Betriebssteuer) im Betrage von 380 700 Mark. Für die Volksschulen allein betragen die Sätze 115 bezw. 65,6 v. H.

I.

Das Volksschulwesen.

Die volksschulpflichtige Jugend der Stadt wird in sechs Gemeindefchulen, einer Hilfffschule und den Übungsschulen des Katholischen Lehrerseminars und der Viktoriafschule unterrichtet. Die Gemeindefchulen und die Hilfffschule sind simultane, die Übungsschulen konfessionelle Schulen. Sie wurden bei Beginn des Schuljahres 1911 von 4640 Schülern besucht. In Rücksicht auf die drei Westpreussischen Provinziallehrerversammlungen, die 1886, 1897 und 1911 in Graudenz getagt haben, sind die Gesamtschülerzahlen dieser Jahre nebeneinandergestellt: 1694, 2811, 4640. Sie sind lebendige Beweife für das Wachstum unserer Stadt in den letzten 25 Jahren.

Für Gemeindefschulzwecke besitzt die Stadt sechs Schulgebäude, von denen zwei, in der Schlachthoffstraße gelegen, zu einem Doppelhaufe vereinigt sind. Fünf der Gemeindefschulhäuser sind stattliche Bauwerke, die sich wirkungsvoll von ihrer Umgebung abheben. Dazu trägt bei, daß sie nicht unmittelbar in die Straßenfront eingefügt zu werden brauchten, sondern 3—6 m entfernt davon errichtet worden sind. Durch gärtnerische Anlagen und geschmackvolle Umwehungen sind ansprechende Umrahmungen nach den angrenzenden Straßen Seiten geschaffen worden. Wer den „Gang durch Graudenz“

ausgeführt hat, wird sich der schönen Grundstücke der 1. Gemeindeschule in der Festungsstraße, der 2. und 3. Gemeindeschule in der Schlachthoffstraße und der 6. Gemeindeschule in der Bördenstraße gern erinnern.

Als Notschulgebäude ist das an der äußersten Peripherie der Stadt in der Rothöferstraße gelegene Schulhaus anzusehen, in dem die 4. Gemeindeschule untergebracht ist. Seine Geschichte ist auch für Nichtgraudener von Interesse. Der an das Schulgebäude sich anschließende Stadtteil war einst das Dorf Grünlinde, das Haus selbst ein besuchtes, vorstädtisches Gasthaus, das durch zwei Regelsbahnen, einen Tanzsaal und eine „bedeutende Bretterschaukel“ für das Vergnügen seiner Gäste hinreichend Sorge getragen hat und im Volksmunde „die Schaukel“ genannt worden ist. Von der Stadt angekauft, ist es durch Umbauten in ein zweiklassiges Volksschulgebäude umgewandelt und im Oktober 1872 als „Feldmarktschule“ bezogen worden. Im Volksmunde ist es aber noch oft als „Schaukelschule“ bezeichnet worden. Das stete Wachstum der Schülerzahl hat wiederholt Umbauten nötig gemacht; gegenwärtig sind 6 Klassenräume vorhanden, in denen 8 Klassen unterrichtet werden müssen. Vom 12. September bis 20. Oktober 1905 war das Schulgebäude „Cholerabaracke“; die Schüler der 4. Gemeindeschule erhielten Nachmittagsunterricht in den Klassenräumen der 2. Gemeindeschule. — In Kürze wird auch die 4. Gemeindeschule ein würdiges Heim durch einen bereits beschlossenen Neubau in der Kulmerstraße erhalten.

Eingehende Besichtigung durch die Festteilnehmer der 21. Westpreussischen Provinziallehrerversammlung wird das Gebäude der 5. Gemeindeschule, in der Brüderstraße errichtet, finden; denn hier hat der Graudener Lehrerverein der reichhaltigen Lehrmittel- und Jugendschriftenausstellung eine Heimstätte bereitet. Dieses Schulhaus, nach außen schlicht und einfach gehalten, entspricht in seinem innern Ausbau und seiner Ausstattung allen Anforderungen, die an ein modernes Volksschulgebäude gestellt werden. Es ist am 4. April 1910 unter starker Beteiligung der Schüler, der Graudener Lehrerschaft, breiter Schichten der Bürgerschaft und vieler Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden eingeweiht worden. Die Feierstunden werden liebe Erinnerungen aller Festteilnehmer bleiben. Nachstehende Auszüge aus den bei der Weihe gehaltenen Festreden geben ein schönes Bild von der Fürsorge und Opferfreudigkeit der städtischen Behörden und Bürgerschaft für das Volksschulwesen und von der Anerkennung der aufsichtsführenden staatlichen Behörde:

Stadtbaurat Korn: Wie der heutige Lehrer seine Erziehungsaufgabe nicht darin erblickt, den Kindern Furcht einzuflößen, sondern seinen Stolz darin sucht, sich das unbegrenzte Vertrauen seiner Schüler als ihr väterlicher Freund zu erwerben, so soll auch das moderne Schulhaus äußerlich und innerlich nicht eine Stätte sein, die das Kind nur mit Furcht, mit Zittern und Zagen betritt und so schnell als möglich zu verlassen und zu

vergessen sucht, sondern eine Stätte des Sonnenscheins im Leben des Kindes, auf die es noch im Alter und nach allen Stürmen des Lebens gern zurückblickt, eine Stätte, an der ihm die Freude an der Arbeit, die Freude an allem Guten und Schönen anerkundet ist. —

Oberbürgermeister Kühnast: Wenn auch die Opfer groß gewesen sind, die die Schulhausneubauten und die Verbesserung der Lehrergehälter verursacht haben, die städtischen Körperschaften haben sie mit Freuden gebracht. Kommen sie doch dem Liebsten, was wir haben, den Kindern, zugute. Gut sollen die Einrichtungen sein, in denen die Kinder ihre Ausbildung erhalten, gut aber auch die Mittel und Werkzeuge, die dieser Ausbildung dienen. Sie sollen praktisch und gefällig sein, aber nicht luxuriös, und zwar für alle Schichten der Bevölkerung. Den Vertretern der Bürgerschaft, den Herren Stadtverordneten, bringe ich herzlichen Dank zum Ausdruck für den Beschluß, dem dieser Bau zu verdanken ist; dieser Beschluß zeugt von dem richtigen Verständnis für das Schulwesen, nicht minder aber auch von dem Bestreben, in **gleicher** Weise für **alle** Kreise zu sorgen.

Geheimer Regierungs- und Schulrat Triebel: Am 1. Juni 1889 wurden in den Volksschulen in Graudenz 1777 Schulkinder gezählt, am 1. Juni 1909 deren 3963. In 20 Jahren hat sich demnach die Zahl der Schulkinder in den hiesigen Volksschulen um mehr als das Doppelte vermehrt, entsprechend der Zunahme der Bevölkerung. Die Zahl der Lehrkräfte ist jedoch in demselben Zeitraum von 26 auf 74, also fast um das Dreifache gestiegen. Während 1889 noch 68 Schulkinder auf eine Lehrkraft entfielen, kamen im letzten Jahre auf eine Kraft 54 Kinder. Und das ist ein bedeutender Fortschritt, eine erhebliche Verbesserung zum Wohle der Volksschule, für die der Stadt wärmster Dank gebührt. In den letzten Jahrzehnten sind in Graudenz Häuser gebaut worden, nicht nur für die höheren, sondern auch für die Volksschulen. Und nun sind wir eingekehrt in diesem Bau, der heute seiner Bestimmung übergeben wird. In diesem Bau ist es herrlich, prächtig, und es ist eine Freude, den Bau selbst und den Schmuck dieses Baues zu betrachten. Es ist ein Bau, der allen Anforderungen, die an eine Volksschule gestellt werden, genügen wird. Keine Opfer hat die Stadt gebracht, um diesem Bau alles das einzuverleiben, was nötig schien, und dafür bringen wir ihr unsere wärmste Anerkennung. Kinder nicht wohlhabender Leute sind es, die dieser Schule anvertraut werden. Welch herrlichen Eindruck muß es auf diese Kinder machen, daß sie gewürdigt werden, in solchem Bau Unterricht zu empfangen! Aufgabe des Lehrers muß es sein, die Kinder durch herzliche Freundlichkeit anzulocken, daß sie die Schule als die liebste Stätte ansehen. Möge die neue Schule die Kinder zu tüchtigen, rechtschaffenen und frommen Menschen erziehen, zum Wohle unseres teuren Vaterlandes, zum Heile derer, die unterrichtet werden und zur Ehre Gottes! —

Organisation: Die Gemeindeschulen gliedern sich in drei Gruppen: Knabenschulen, Mädchenschulen, Knaben- und Mädchenschulen. Ihrem Aufbau liegt das sechsklassige Schulsystem zugrunde. Die voll ausgestaltete Gemeindeschule hat in der Regel zwei mal sechs aufsteigende Klassen. Abweichungen davon sind durch das stete Anwachsen der Schülerzahl und die verschiedene Zahl der in den Gebäuden vorhandenen Unterrichtsräume hervorgerufen; so haben die I., II. und III. Gemeindeschule je 12, die VI. 16, die V. 15 und die IV. 8 Klassen. Wiederholt mußten in einzelnen Klassen Knaben und Mädchen gemeinsam unterrichtet werden. Im Interesse des Unterrichts wird die Einführung des siebenstufigen Systems erstrebt. Die V. Gemeindeschule hat bereits drei erste Klassen, von denen die eine den anderen übergeordnet ist; in gleicher Weise stehen die beiden ersten Klassen der 2. Gemeindeschule mit 12 Mädchenklassen und der 3. mit 12 Knabenklassen zueinander. Die kleinste Schule zählte im April d. Js. 424, die größte 884 Schüler. Insgesamt sind 75 Klassen mit 4278 Schülern vorhanden; mithin beträgt die Durchschnittsschülerzahl einer Klasse 57.

Lehrplan: In den Gemeindeschulen ist seit 1. 4. 1900 nach einem einheitlichen Lehrplan unterrichtet worden. Die neueren und neuesten Ministerialerlasse und die Einführung neuer Lernbücher (Lernstoff für den evangelischen Religionsunterricht in den Schulen der Provinz Westpreußen — Hirts Lesebuch, Ausgabe D — Rechenaufgaben für sechsklassige Schulen in 4 Hefen, bearbeitet von A. Büttner und E. Kirchhoff), sowie eine wesentliche Umgestaltung des Zeichen- und Turnunterrichtes haben eine Neubearbeitung des Lehrplans nötig gemacht, die in gemeinsamer Arbeit von Direktoren und Lehrern ausgeführt worden ist. Der Entwurf wird mit Genehmigung der königlichen Kreisschulinspektion in der Unterrichtsarbeit des laufenden Schuljahres einer Probe unterzogen, um dann der Schuldeputation zur weiteren Prüfung und der zuständigen Behörde zur Bestätigung vorgelegt zu werden. Es ist zu erwarten, daß der neue Lehrplan auch den langjährigen Forderungen der Lehrerschaft um Stoffermäßigung und den eben dahingehenden ministeriellen Weisungen gebührend Rechnung tragen wird.

Die Gesamtstundenzahl soll in den Knabenschulen für die Unterstufe (Klassen VI und V) 22, für die Mittelstufe (Klassen IV und III) 28, für die Oberstufe (Klassen II und I) 32 wöchentlich betragen. Für die Mädchenschulen sind für die Mittelstufe mit Rücksicht auf die ministeriellen Anweisungen über das Mädchenturnen 30 Unterrichtsstunden wöchentlich vorgesehen.

Inneres Schulleben: Das Schuljahr beginnt mit dem 1. April. Die Einschulung unvorbereiteter Kinder erfolgt darum jährlich einmal. Die Aufforderung hierzu erlassen die Direktoren der Gemeindeschulen anfangs März jeden Jahres im „Geselligen“. Die Straßenzüge der Schulbezirke werden meistens nur dann bekanntgegeben, wenn Neubegrenzungen der Bezirke stattgefunden haben. Eine Kontrolle der schulpflichtig gewordenen Kinder verschaffen sich

die Direktoren durch Umfrage in den einzelnen Klassen des Schulkörpers. Es ist eine Seltenheit, daß ein Kind nicht eingeschult wird. Die Aufnahmelisten sind Ende April der Schuldeputation einzureichen. Verziehen Kinder in einen anderen Schulbezirk, so findet in der Regel Umschulung statt. Außern die Kinder jedoch den Wunsch, in der bisherigen Schule zu bleiben, so wird das gestattet. Der Schulbesuch ist befriedigend; ungerechtfertigte Versäumnisse werden strenge verfolgt. Jede Schule hat vereinzelt Schüler, die gewohnheitsmäßig den Unterricht versäumen. Polizeiliche Zuführung hilft in der Regel nur vorübergehend. Die Schule muß dann, um gänzliche Verwahrlosung zu verhüten, Anträge auf Fürsorgeerziehung stellen, die aber nur selten Erfolg haben.

In den meisten Gemeindeschulen ist die Durchführung der Klassen auf derselben Stufe Gebrauch. Jährlich einmal, am Schlusse des Schuljahres, werden Schulzeugnisse verteilt, um den Eltern eine Kontrolle über die Fortschritte ihrer Kinder zu geben und eine Brücke zwischen Schule und Haus zu bauen. Letzterem Zwecke dienen auch die Veranstaltungen von Elternabenden.

Der Unterricht wird aufs beste durch treffliche Lehrmittel unterstützt. Bei der Einrichtung neuer Schulen werden zur Beschaffung eines Grundstocks von Lehrmitteln 600—800 Mark überwiesen, an laufenden Beiträgen alljährlich für jede Klasse 35 Mark. Jede Gemeindeschule hat eine Schülerbibliothek, zu deren Unterhaltung und Ergänzung für das Jahr 100 Mark bewilligt werden. Vereinzelt wird von den Schülern ein Lesegeld, 1—2 Pfg. für das Buch, erhoben. Arme Schulkinder erhalten unentgeltliche Lernmittel. Die Stadt gibt hierzu alljährlich rund 2000 Mark her. Berücksichtigt werden die Kinder der Eltern, die Armenunterstützung erhalten, der Witwen und großen Familien.

Im Sommer des Schuljahres werden viermal größere Ausflüge unternommen, um den Kindern Gelegenheit zu geben, die Natur, das Stadtbild, die nächste und weitere Umgebung und besonders bevorzugte Plätze der heimatischen Fluren kennen zu lernen. Alljährlich einmal darf jede Schule ein Schulfest veranstalten, für das die Stadt zur Bewirtung der Kinder für eine Klasse 10 Mark zur Verfügung stellt. Nimmt das Lehrerkollegium von der Feier eines Schulfestes Abstand, so finden festliche Sonderausflüge mit Bewirtung der Kinder statt. Vereinzelt sind für dieses Jahr Eisenbahnfahrten der I. Klassen zur Besichtigung der Marienburg vorgesehen. Die Fahrgelder haben die Schüler selbst aufzubringen; nur in wenigen Fällen können freie Fahrt oder eine Beihilfe durch die Schule gewährt werden. Jede Schule hat einen Schulgarten, für dessen Unterhaltung rund 100 Mark für das Jahr gegeben werden.

Der Unterricht in der Botanik und Geographie wird belebt durch kleine Ausflüge, die innerhalb der betreffenden Unterrichtsstunden ausgeführt werden müssen. Das Turnen hat bisher nur im Sommerhalbjahr stattgefunden, da als Turnplätze nur die sehr geräumigen, zum Teil mit schattigen Bäumen bestandenen Schulhöfe

in Betracht kamen. Erst die seit April 1910 bezogene V. Gemeindegemeinschaft besitzt eine prächtige Turnhalle; für die II. und III. Gemeindegemeinschaft ist der Bau einer gemeinsamen Turnhalle bereits beschlossen worden.

Der gesamte Unterricht findet seit Jahren in der Regel meist in den Vormittagsstunden statt, im Sommer von 7—12, im Winter von 8—1 Uhr. In den Knabenschulen haben die Klassen, für die wöchentlich 32 Stunden vorgeschrieben sind, ein- bis zweimal Nachmittagsunterricht; es sind Gesangs- oder Turnstunden. Dasselbe trifft für die Mädchenschulen zu; nur kommen dort mit Rücksicht auf Turn- und Handarbeitunterricht mehrere Klassen in Betracht.

Entlassungen finden zweimal im Jahre statt, zum 1. April und 1. Oktober, und zwar nach den für die ganze Provinz geltenden Bestimmungen. Anträge auf vorzeitige Entlassungen oder Beurlaubungen sind an die Schuldeputation zu richten. Für Schüler, die das Ziel der Schule nicht erreicht haben, wird die Entlassung bis zum nächsten Termin hinausgeschoben. Die abgehenden Schüler erhalten besondere Entlassungszeugnisse.

An den Gemeindegemeinschaften mit zusammen 76 Klassen arbeiten 59 Lehrer einschließlich Direktoren, 15 Lehrerinnen und 2 technische Lehrerinnen. Jede Schule wird von einem Direktor geleitet. An den Knabenschulen ist in der Regel nur eine Lehrerin beschäftigt, und zwar auf der Unterstufe; an den Mädchenschulen sind 1 bis 2 Lehrerinnen mehr als Lehrer angestellt. Die beiden technischen Lehrerinnen sind Mädchenschulen überwiesen; sie erteilen Turn-, Handarbeit- und Hauswirtschaftsunterricht. Die Direktoren erteilen wöchentlich 12—15, die Lehrer nach den Unterrichtsstufen 30—32, 28 und 26, die Lehrerinnen 26 und 24 Unterrichtsstunden. Vertretungen, durch Krankheitsfälle hervorgerufen, müssen von den Lehrerkollegien die ersten 14 Tage unentgeltlich übernommen werden. Ist durch den Arzt eine längere Krankheitsdauer attestiert, oder sind Beurlaubungen für größere Zeiträume erteilt worden, so werden Hilfskräfte zur Vertretung herangezogen (Lehrer und Lehrerinnen, die noch keine Anstellung gefunden haben). Lehrer, die Privatunterricht an Kapitulanten- und Fortbildungsschulen erteilen, müssen davon rechtzeitig der Schuldeputation Anzeige machen. Mehr als 6 Privatstunden soll kein Lehrer erteilen.

Die Besoldung ist durch das Gesetz vom 26. Mai 1909 geregelt. Die Stadt gewährt 200 Mark Ortszulagen, von denen 100 Mark dem Grundgehälter zugerechnet, und je 50 Mark nach 7 und 10 Dienstjahren gezahlt werden. Die Direktoren erhalten 800 Mark Amtszulage. Die Mietentschädigung für Direktoren beträgt 680 bzw. 640 Mark, für Lehrer 520 Mark, für Lehrerinnen 430 bzw. 390 Mark. Die Lehrerinnen erhalten keine Ortszulagen. Bei Vertretungen werden 1,25 Mark für die Unterrichtsstunde gezahlt.

Für die Weiterbildung der Lehrerschaft und Einheitlichkeit des Unterrichtsbetriebes ist durch amtliche und freie Einrichtungen in der weitgehendsten Weise Fürsorge getroffen. Alljährlich findet eine amtliche Kreislehrerkonferenz statt; die Kollegien der Gemeindegemeinschaften

schulen halten gleichfalls monatlich oder vierteljährlich amtliche Konferenzen ab. Eine wichtige freie Einrichtung ist der Graudenzer Lehrerverein mit verschiedenen Untervereinigungen, so der Naturwissenschaftlichen Vereinigung und der für das Fortbildungsschulwesen. Die Kreislehrerbibliothek, gute Bibliotheken der Gemeindeschulen und des Lehrervereins sorgen für geeignete Lektüre. Es wird in der Lehrerschaft fleißig und freudig gearbeitet, um das Wissen, Können und Wollen zu bereichern! —

II.

Schuleinrichtungen der Neuzeit.

Die Hilsschule ist am 1. 4. 1904 gegründet worden. Die Anregung dazu haben der Verband der Hilsschulen Deutschlands und die königliche Regierung zu Marienwerder unter Hinweis auf den Ministerialerlaß vom 6. 4. 1901 gegeben. Die Schule, bei der Errichtung einklassig, hat heute 4 Klassen; Knaben und Mädchen werden gemeinsam unterrichtet. Gliederung und Schülerzahl wie nachstehend: Kl. I — Oberstufe — 25, Kl. II — Mittelstufe — 25, Kl. III — Unterstufe — 27, Kl. IV — Vorstufe — 26 Schulkinder. So ist die Hilsschule über die 3stufige Normalanstalt hinausgewachsen.

Zur Einschulung werden die Kinder in Vorschlag gebracht, die 2 Jahre sechste Klassen der Gemeindeschulen ohne Erfolg auf Besetzung besucht haben. Über die Aufnahme entscheidet mit einer Untersuchung durch den Kreisarzt. Es wird erstrebt, daß Kinder mit sehr geringer geistiger Entwicklung bis zum 16. Lebensjahr in der Hilsschule verbleiben.

Der Unterricht wird Sommer und Winter in den Vormittagsstunden von 8—1 Uhr erteilt. Bei sämtlichen Klassen ist in den Unterrichtsstunden für Religion, Deutsch, Rechnen und Handfertigkeit eine Gleichlegung durchgeführt, um einen Austausch der Kinder mit gleicher Veranlagung für einzelne Fächer möglich zu machen. Im Religionsunterricht steht natürlich die Biblische Geschichte im Vordergrund; die Behandlung geht vom biblischen Bilde aus. Der Unterricht ist also mehr Beobachtungsunterricht. In „Deutsch“ werden die Fibel und das Lesebuch von Stöwesand und das Lesebuch für Hilsschulen, bearbeitet von dem Lehrerkollegium der Leipziger Hilsschulen, benutzt. Bei Kindern mit Sprachgebrechen werden Artikulationsübungen systematisch gepflegt. Anschauungsunterricht wird besonders viel auf der Unterstufe getrieben. Der Handfertigkeitenunterricht besteht auf der Unterstufe in Fröbelspielen und Fröbelarbeiten, Mittelstufe in Papp- und Oberstufe in Holzarbeiten. Das Formen in Ton soll eingeführt werden. Im Rechnen behandelt die Unterstufe den Zahlenraum von 1—10, die Mittelstufe 1—100 (Addieren und Subtrahieren) und die Oberstufe die vier Grundrechnungsarten im unbegrenzten Zahlenraum. Besondere Mühe machen Gesang- und Zeichen-

unterricht. Pflege eines Schulgartens und recht häufige Spaziergänge dienen als wirksame Unterstützung des Unterrichts.

An der Hilfschule arbeiten ein Hauptlehrer, ein Lehrer und zwei Lehrerinnen. Sie erhalten neben den nach der Besoldungsordnung für Volksschullehrer und Lehrerinnen geregelten Gehaltsbezügen pensionsfähige Zulagen, der Hauptlehrer 400 Mark, der Lehrer 200 Mark, die Lehrerinnen je 150 Mark. Das Konto der Hilfschule beläuft sich im Städtischen Etat für 1911 auf 10150 Mark; dazu wird ein Staatszuschuß von 500 Mark gewährt. —

Die Haushaltungsschule, der I. Gemeindeschule angegliedert, ist eine Schöpfung des Graudenzner Vaterländischen Frauenvereins. Sie ist im Erdgeschoß des I. Gemeindeschulgebäudes untergebracht und im Jahre 1896 eröffnet worden. Der Frauenverein hat die Kosten der ersten Einrichtung mit 1500 Mark getragen und auch eine Reihe von Jahren hindurch die für die Besoldung einer Haushaltungslehrerin und den sonstigen Unterrichtsbetrieb notwendigen Gelder hergegeben. Die vollständige Übernahme der Schule seitens der Stadt ist erst mit dem 1. 4. 1904 erfolgt.

Am Unterrichte nehmen gegenwärtig je 18 Schülerinnen der I. und VI., 36 der II. Gemeindeschule und je 9 der Übungsschulen des Lehrerseminars und der Viktoriaschule teil. Zur Berücksichtigung kommen Schülerinnen zwischen 12—14 Jahren; die Teilnahme ist freiwillig. Je 18 Mädchen bilden eine Unterrichtsklasse, die wöchentlich einmal in den Vormittagsstunden von 8—1 Uhr unterrichtet wird. Der Haushaltungsunterricht ist mit Genehmigung der königlichen Regierung in den Lehrplan der hiesigen Gemeindemädchenschulen eingeliebert, so daß die teilnehmenden Schülerinnen im übrigen Unterrichte entlastet werden.

Der hauswirtschaftliche Unterricht ist in der Hauptsache Kochunterricht und gliedert sich in theoretische und praktische Unterweisung. Der Unterricht umfaßt: Belehrung über Nahrungsmittel und Nahrungsstoffe, Anleitung zum Einkauf und selbständige Ausführung desselben, Führung eines Haushaltungsbuches, praktische Übungen im Kochen und die verschiedensten mit Küche und Herd im Zusammenhange stehenden Hausarbeiten. Eine Unterrichtsklasse von 18 Mädchen bildet 3 Wirtschaften mit je 6 Mädchen; jede Wirtschaft hat ihren Herd, ihr Küchenregal mit vollständiger Einrichtung, ihren Tisch mit 6 Schemeln. Die zubereiteten Speisen werden von den Schülerinnen selbst verzehrt.

Den Unterricht erteilen eine Lehrerin und eine technische Lehrerin, beide an der I. Gemeindeschule angestellt. Der Etat der Haushaltungsschule beläuft sich für 1911 auf 2747,50 Mark.

Knabenhandarbeit: Die Knabenhandfertigkeitsschule ist im Jahre 1891 vom Graudenzner Gewerbeverein gegründet worden. Von der Stadt wurden die ersten Unterrichtsräume unentgeltlich hergegeben und auch die Kosten für Beleuchtung und Heizung übernommen. Die königliche Regierung hat wiederholt Beihilfen von 200 Mark gewährt.

Auf Kosten des Gewerbevereins machte im Sommer 1891 ein städtischer Lehrer einen sechswöchigen Kursus an dem Handfertigkeitss-Seminar in Leipzig durch und eröffnete im Oktober desselben Jahres die hiesige Handfertigkeitsschule mit Kursen in Kerbschnitzerei und Papparbeiten, für welche die Graudenzer Jugend großes Interesse zeigte. Die Anmeldungen waren in den ersten Jahren so stark, daß viele Schüler zurückgewiesen werden mußten. Wenn auch dieser Eifer nicht bleibend gewesen ist, so darf man dennoch hervorheben, daß die Handfertigkeitsskurse bis heute in der Regel voll besetzt gewesen sind. Das Kuratorium der Schule hat 1908 die Einführung des Unterrichts in Hobelbankarbeiten beschlossen und zur Ausbildung für dieses Fach einen städtischen Lehrer in demselben Jahre nach Leipzig entsandt. Vom Oberpräsidenten sind 500 Mark zur Werkstatteinrichtung bewilligt worden, die aber bis dahin aus Mangel an geeigneten Räumen unterblieben ist. Die Stadt beabsichtigt, in dem Neubau der Maschinenbauschule auch ausreichende Unterrichtsräume für die Knabenhandfertigkeitsschule zu schaffen. Möge dem Willen bald die Tat folgen! —

III.

Wohlfahrtseinrichtungen.

Der Kinderhort ist eine Einrichtung des Vereins „Frauenwohl“. Er hat sein Heim gegenwärtig in der V. Gemeindeschule und wird von 60 Mädchen im Alter von 6—14 Jahren besucht; die jüngeren bilden die überwiegende Zahl. Die Mädchen besuchen den Kinderhort an allen Wochentagen nachmittags von 2 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$ Uhr, nur Sonnabends bis 5 Uhr. Sie fertigen zunächst unter Aufsicht ihre Schularbeiten und werden dann zu Spiel und Handarbeiten angeleitet. Mit bestem Erfolge ist eine Flickstunde eingerichtet worden.

Zur Besper erhalten die Kinder Roggenmehlsuppe und Brot. Es werden täglich 5 l Milch und für 1,20 Mark Brot gekauft; das Mehl zu Suppen erhält der Verein geschenkt.

Der Kinderhort hat es sich auch zur Aufgabe gemacht, den Sparsum der Kinder zu wecken und zu pflegen. Zur Zeit sind 47 Sparkassenbücher mit einer Gesamtsumme von 168,30 Mark vorhanden. Die Einlagen betragen 1,00—15,60 Mark.

Der Suppentücherverein läßt während des Winterhalbjahres armen Schulkindern warmes Mittagessen und in Jahren wirtschaftlicher Notstände Frühstück, bestehend aus Milch und Semmel, verabfolgen, wozu die Stadt bedeutende Beihilfen gewährt.

Der Verein „**Graudenzer Ferienkolonie**“, der seit 1910 besteht, hat in diesem Jahre 16 erholungsbedürftigen Kindern Badeaufenthalt ermöglichen können. 15 Kinder sind am 15. Mai nach Zoppot in die Kinderheilstätte gegangen; eins wird anfangs August in das Koburger Kurhausospiz geschickt werden. Die Verpflegungskosten betragen für jedes Kind 10 Mark wöchentlich. Zählt man

dazu die Kosten für Kleidung und Reise, so müssen die Gesamtkosten für ein Kind auf rund 80 Mark gerechnet werden. Die Eisenbahn gewährt 50 v. H. Reiseermäßigung. Die ganz Mittellosen erhalten vom Arbeitsausschuß des Vereins die Einkleidung, die von den betreffenden Äylen genau vorgeschrieben ist. Das soziale Unternehmen des Vereins erfährt die weitgehendste Unterstützung. Größere Zuwendungen für 1911 sind: ein Drittel der Gesamtreineinnahme vom Graudenzer Blumentage vom 27. Januar d. Js., je 300 Mark vom Provinziallandtage und der Stadt, und je 200 Mark von den Vereinen „Frauenwohl“ und „Säuglingsfürsorge“.

IV.

Mittel-, höhere, technische und Fortbildungsschulen.

Die Luïsenhschule (Mädchen-Mittelschule).

Die Luïsenhschule ist wohl die älteste Mädchen-Mittelschule des preussischen Staates. Sie wurde am 4. April 1853 von dem Mädchenschuldirektor G. A. Borrmann ins Leben gerufen. Anfangs hatte sie nur 74 Schülerinnen, die auf 3 Klassen verteilt waren. Am 21. November 1853 wurde die neue Schule als Mittelschule bestätigt. Bis zum 14. August 1874 war sie eine evangelische Schule. Seit diesem Termin trägt sie simultanen Charakter. Zu Anfang des Jahres 1862 wurde sie vierklassig, Ostern 1867 fünfklassig und Ostern 1875 sechsklassig. Schon vor 1875 hatte sie ihren Lehrplan nach den „Allgemeinen Bestimmungen“ vom 15. Oktober 1872 eingerichtet. Die wachsende Zahl der Schülerinnen (am 1. Juni 1898 300) machte eine Erweiterung der Klassen- und Stufenzahl notwendig. Im Jahre 1898 wurde sie siebenstufig, wuchs also über den Rahmen der „Allgemeinen Bestimmungen“ hinaus. Der Lehrplan mußte geändert werden und stützte sich nunmehr auf die sogenannten Maibestimmungen vom 31. Mai 1894. Aus der siebenstufigen wurde 1901 eine achtfstufige Schule, die ihrem Lehrplane ebenfalls die Maibestimmungen zu grunde legte. Am 3. Februar 1911 sprach die Regierung zu Marienwerder ihr Einverständnis zu dem Beschlusse der städtischen Körperschaften aus, vom 1. April 1911 ab eine neunte Stufe gemäß den Bestimmungen über das Mittelschulwesen in Preußen vom 3. Februar 1910 einzurichten. Die Anstalt, die durch Kabinettsordre vom 17. Juni 1898 den Namen „Luïsenhschule“ erhalten hat, ist also eine voll ausgebauten neunstufige Mädchen-Mittelschule. Der Lehrplan wird den neuen Bestimmungen entsprechend umgearbeitet, jedoch in der Weise, daß wie bisher der verbindliche französische Unterricht im 4. Schuljahre beginnt, und vom 7. Schuljahre ab fakultativer englischer Unterricht erteilt wird. Kosten und Frequenz der Schule ergeben sich aus den weiter oben abgedruckten Tabellen. Seit April 1907 hat die Schule ihr Heim Trinkestraße 19.

Die Viktoriafschule (höhere Mädchenschule).

Die höhere Mädchenschule wurde am 21. Oktober 1844, das Lehrerinnenseminar am 1. Februar 1849 eröffnet. Die Anstalt befand sich anfangs in den Hofgebäuden des Grundstückes Nonnenstraße 5. 1856 bezog sie das Schulgebäude Trinkestraße 19. Sie verblieb dortselbst bis 1907. Im April desselben Jahres erhielt sie ihr jetziges in unmittelbarer Nachbarschaft gelegene schöne neue Schulgebäude. Wesentliche Änderungen im inneren Ausbau der Schule bedingten die „Maifestimmungen“ des Jahres 1894 und die Augustbestimmungen des Jahres 1908. Die Anstalt hat jetzt das Gepräge einer vollentwickelten höheren Mädchenschule, die dem Provinzialschulkollegium unterstellt ist. Ihr angegliedert ist ein höheres Lehrerinnenseminar. Das Seminar hat in diesem Jahre die letzte Abgangsprüfung nach dem alten Modus abgehalten. Im nächsten Jahre findet keine Abgangsprüfung statt, weil es dann die in diesem Felde vorgeschriebene 4. Stufe erhält. Mit dem Seminar ist eine 3klassige Übungsschule verbunden, die für den Übungsunterricht in 6 Stufen zerlegt wird. Ohne das Seminar umfaßt die Schule 17 Klassen, von denen die Klassen II—VIII geteilt sind. Das neue Gebäude kostet mit der inneren Einrichtung rund 300000 Mark. Die Durchführung der neuen Bestimmungen macht schon einen Erweiterungsbau notwendig, in dem auch die Luisenschule 3 Klassenräume erhält. Dieser Erweiterungsbau, der im Laufe dieses Sommers fertiggestellt wird, ist mit 100000 Mark veranschlagt.

Die städtische Oberrealschule.

Die städtische Oberrealschule ist aus der ehemaligen Knaben-Mittelschule hervorgegangen. Diese Mittelschule trat im Januar 1858 mit nur einer Klasse, der Mittelstufe, ins Leben. Noch in demselben Jahre wurde die Unterstufe eingerichtet. Die neue Schule hatte mit der damaligen städtischen Realschule 2. Ordnung, aus der sich später das Gymnasium entwickelte, dieselbe Leitung. Erst als das Gymnasium königlich wurde, erhielt sie einen eigenen Leiter. Sie entwickelte sich äußerst schnell. Schließlich ereilte sie das Los, das auch manche andere blühende Knaben-Mittelschule getroffen hat: sie wurde im Jahre 1888 eine städtische Realschule. Der Grund der Umwandlung ist lediglich in der Berechtigungsfrage zu suchen. 1901 bezog die Realschule ihr jetziges prächtiges Heim in der Bürgerstraße, das zu den schönsten Schulgebäuden der Provinz gehört. Nicht lange darauf wurde sie zu einer Oberrealschule ausgebaut. Die ersten Oberrealschulabiturienten bestanden die Reifeprüfung im Jahre 1904. Über die für die Schule aufzuwendenden Mittel und die Frequenz geben die Tabellen Auskunft. Von den 19 Klassen sind 4 Vorschulklassen, die von rund 150 Schülern besucht werden. Die oberste Klasse der dreistufigen Vorschule mußte der großen Schülerzahl wegen in den letzten Jahren geteilt werden. Im übrigen haben die Klassen von Sexta bis Untersekunda Parallelklassen.

Das Königliche Gymnasium.

Das Gymnasium ist aus der evangelisch-lutherischen Stadtschule entstanden, die im Dezember 1816 im Hause der jetzigen Maschinenbauerschule (Nonnenstraße 5) gegründet wurde. Aus dieser Schule entwickelte sich unter dem Rektor und Feldprediger Jacobi 1831 eine höhere Bürgerschule, die 1832 die Berechtigung erhielt, Befähigungszugnisse für den einjährigen-freiwilligen Militärdienst auszustellen. Am 6. Oktober 1859 bekam diese höhere Bürgerschule die Anerkennung als Realschule II. Ordnung. Als sie jedoch auch in der neuen Verfassung den hiesigen Bedürfnissen nicht mehr genügen wollte, wurde bald die Umwandlung in eine Realschule I. Ordnung bzw. in ein Gymnasium beschlossen. Nach kurzen Unterhandlungen trat am 16. August 1866 das Gymnasium ins Leben. Es war anfangs städtisch. Im Jahre 1874 trat es unter königliches Patronat. Bis vor wenigen Jahren zahlte die Stadt einen Beitrag zur Unterhaltung der Schule. Am 7. Januar 1881 bezog das Königliche Gymnasium das jetzige Schulgebäude in der Böggenstraße. Mit dem Gymnasium ist ebenfalls eine dreistufige **Vorschule** verbunden.

Die staatliche gewerbliche Fortbildungsschule.

Die ersten Anfänge des hiesigen Fortbildungsschulwesens reichen in die Jahre 1847 und 1848 zurück. Der Fortbildungsschulunterricht wurde in Gestalt einer Sonntagschule den gewerblichen Lehrlingen erteilt. Die erste Fortbildungsschule richtete der Mittelschulrektor Knoch am 1. Oktober 1874 ein. Etwa 200 Schüler wurden in 4 Klassen an 3 Wochentagen abends von 8—10 und Sonntag nachmittags von 2—4 Uhr unterrichtet. Leider ging die Schülerzahl bald erheblich zurück. 1879 erhielt die Schule auch ein Ortsstatut; aber es trat nicht in Kraft, da es weder den Wünschen der Schule noch den der Gewerbetreibenden entsprach. Am 9. Januar 1881 richtete der hiesige Gewerbeverein eine neue Fortbildungsschule ein, die 1883 durch ein Ortsstatut obligatorisch wurde. Diese Anstalt hatte zunächst 6 Klassen. Sie ist der Grundstock der jetzigen gewerblichen Fortbildungsschule, die auf Grund des Gesetzes betr. Einrichtung und Unterhaltung von Fortbildungsschulen in den Provinzen Westpreußen und Posen vom 4. Mai 1886 am 1. April 1887 staatlich wurde. An die Spitze der Schule wurde ein besonderer Schulvorstand gestellt. Die staatliche Aufsicht übte zunächst im Auftrage der Regierung der Kreisschulinspektor aus. Als aber die Fortbildungsschulen dem Ressort des Ministers für Handel und Gewerbe überwiesen wurden, trat 1898 eine Änderung in der Beaufsichtigung ein. Sie wird jetzt durch den Vorsitzenden des Kuratoriums, durch den Leiter der Schule und durch besondere Kommissare des Ministers ausgeübt. Der 5. Juli des Jahres 1897 brachte bestimmte Vorschriften für die Aufstellung des Lehrplanes. Die Schule erhielt 4 aufsteigende Stufen mit einer Vorstufe für die ganz schwachen Schüler. Im Schuljahre 1910/11

wurden durchweg Fachklassen eingerichtet, die nach Berufen getrennt sind. Die Schule hat jetzt 21 solcher Fachklassen, in denen Lebens-, Bürger- und Berufskunde, ferner fachliches Rechnen, Geschäftsaufsatz und einfache Buchführung gelehrt werden. Der Zeichenunterricht wurde schon früher in Fachklassen erteilt. Die Durchschnittszahl der Schüler beträgt rund 650. Der Haushaltsplan setzt für die laufenden Ausgaben etwa 19000 Mark fest, gegen 500 Mark, die die Schule 1881 bei ihrer Begründung beanspruchte. Die Stadt gibt nur die Schulräume her. Alles andere trägt der Staat.

Die Besoldung für den Unterricht an der Fortbildungsschule ist nach Jahresstunden berechnet und kommt in zehn Monatsraten zur Auszahlung. Die Lehrer erhalten für die Jahresstunde 70 Mark vom 1.—5., 80 Mark vom 6.—10. Dienstjahre und von da ab 100 Mark. Den 5 nicht dem Lehrerstande angehörenden Fachlehrern und einem geprüften Zeichenlehrer werden 120 Mark für die Jahresstunde gezahlt.

Die kaufmännische Fortbildungsschule.

Diese Anstalt ist als Vereinschule begründet worden. Im Oktober 1884 wurde sie mit 2 Klassen und 24 Schülern eröffnet. Die Schüler hatten bis 1887 ein Schulgeld von 5 Mark jährlich zu zahlen. Bis zum Jahre 1897 bestand kein Schulzwang. In diesem Jahre erhielt die Schule indirekten Zwang, d. h. alle diejenigen jungen Kaufleute, die die kaufmännische Fortbildungsschule gar nicht oder sehr unregelmäßig besuchten, konnten der gewerblichen Fortbildungsschule überwiesen werden. Am 18. April 1900 erhielt sie ein eigenes Ortsstatut, wurde also eine Schule mit direktem Zwang. Sie besitzt 3 aufsteigende Klassen und eine Vorstufe. Die Zahl der Schüler beträgt rund 110. Am 30. Oktober 1905 wurde ihr eine Abteilung für weibliche Angestellte mit einer Fortbildungs- und einer Vorbildungsklasse angegliedert. Die erstere ging nach etwa 2 Jahren ein, die letztere besteht heute noch und hat jährlich rund 20 Schülerinnen. 1909 wurde eine Fachklasse für den Unterricht in der englischen Sprache eingerichtet. Der Vorsitzende des Kuratoriums ist gleichzeitig Präsident der hiesigen Handelskammer. Damit hat die Schule enge Fühlung zur gesetzlichen Vertretung der hiesigen Kaufmannschaft.

Die jährlichen Kosten belaufen sich auf rund 2700 Mark für die männliche Abteilung und 1100 Mark für die weibliche Abteilung. Dazu trägt der Staat für beide Abteilungen rund 1300 Mark, die Handelskammer etwa 500 Mark, die Stadt 150 Mark (ausschließlich für die weibliche Abteilung) bei, der Rest wird durch das Schulgeld gedeckt. Die Stadt stellt außerdem die Schulräume zur Verfügung und trägt die Kosten der Heizung und Beleuchtung. An der Schule wirken 7 Lehrer und 1 Lehrerin. Die Entschädigung beträgt für die Einzelstunde bis zum vollendeten 10. Dienstjahre an Fortbildungsschulen 2,00 Mark, von da ab 2,50 Mark.

Die Graudenzzer Gewerbe-, Koch- und Haushaltungsschule.

Die Gernerische Gewerbeschule, wie sie gewöhnlich kurzweg genannt wird, wurde von der Handarbeits- und Gewerbelehrerin Hedwig Gerner im Verein mit ihrer Schwester Alma am 1. Februar 1883 gegründet und steht noch heute unter ihrer Leitung. Der Zweck der Schule war gründliche Ausbildung von nicht mehr schulpflichtigen Mädchen in allen für das Haus erforderlichen Nadelarbeiten, wie auch in der Anfertigung solcher Arbeiten, die dem Schmucke des Hauses dienen, alsdann Ausbildung von Schneiderinnen, Wäschenäherinnen, Stickerinnen, Plätterinnen usw. und endlich Heranbildung von Handarbeitslehrerinnen für Mädchenschulen. Dieser Zweck wird auch noch heute in der Abteilung A, der sogenannten Gewerbe- und Haushaltungsschule, verfolgt. Im Jahre 1907 wurde eine Abteilung B, die Koch- und Hauswirtschaftsschule, angegliedert. Der Unterricht wird entweder in Jahres- oder in Halbjahreskursen erteilt. Doch werden in einzelnen Fächern — in der Kochschule nur, wenn die Kurse nicht voll besetzt sind — auch abgekürzte Kurse abgehalten. Die Schule umfaßt gegenwärtig 4 Klassen. Die Schülerinnen rekrutieren sich aus der Stadt Graudenz und den benachbarten Kreisen. Die Schülerinnenzahl ist in der Regel so groß, daß nur frühzeitig angemeldete Schülerinnen berücksichtigt werden können. Das Schulgeld beträgt in der Abteilung A, je nach der Zahl der belegten Fächer, jährlich 120—150 Mark bei etwa 30 Unterrichtsstunden wöchentlich; in der Kochschule kostet der Halbjahreskursus bei 3 Kochtagen wöchentlich oder der Vierteljahreskursus bei 6 Kochtagen einschließlich des Mittagessens 75 Mark. Zur Unterhaltung der Schule zahlt der Staat eine Beihilfe von 1500 Mark. Die Stadt gibt die Unterrichtsräume her und trägt außer einem Barzuschuß von 300 Mark noch die Kosten der Heizung und Beleuchtung mit 700 Mark. Die Schule ist in dem Vordergebäude der Luisenschule, Trinkestraße 19, untergebracht.

Die Maschinenbauerschule.

Nach Vereinbarung zwischen der Staatsregierung und der Stadt Graudenz wurde die hiesige Maschinenbauerschule im April 1907 begründet. Sie ist, wenn sie auch für die erste Zeit ihres Bestehens unter die städtische Verwaltung gestellt worden ist, im wesentlichen eine staatliche Anstalt, die hauptsächlich aus staatlichen Mitteln unterhalten wird. Sie hat den Zweck, niedere technische Betriebsbeamte (Werksmeister usw.) und Bürobeamte für die Maschinenindustrie heranzubilden und den Inhabern kleinerer Fabrikbetriebe die nötigen Fachkenntnisse, insbesondere die nötige Fertigkeit im Zeichnen zu vermitteln. Der Kursus ist zweijährig. Voll ausgebaut wird sie 4 Klassen, 2 Oster- und 2 Michaelisklassen umfassen. Jede Klasse hat wöchentlich 42 Unterrichtsstunden. Zur Aufnahme ist eine gute Volksschulbildung und eine praktische Berufstätigkeit von in der Regel nicht unter 4 Jahren erforderlich. Das Schulgeld beträgt jährlich 60 Mark. Reichsausländer bezahlen

den fünffachen Betrag. Über die Verstaatlichung der Schule schweben augenblicklich noch Verhandlungen. Erforderlich ist dazu die Errichtung eines neuen Gebäudes durch die Stadt, das nach dem Anschlage mit dem Werte von Grund und Boden rund 450 000 Mark kosten wird. Zur Verzinsung und Amortisation dieser Summe hat die Provinz einen Beitrag von 10 000 Mark bewilligt. Zur Unterhaltung der Schule in ihrer gegenwärtigen Gestalt trägt die Stadt die Kosten der Heizung, Reinigung, Beleuchtung u. bei, die einschließlich eines Stipendiums an Schüler im Betrage von 500 Mark im Haushaltsanschlage für 1911 mit rund 2650 Mark angegesetzt sind. Die Schule befindet sich in den ehemaligen Räumen der Luisschule, Nonnenstraße 5.

A. Mielke, R. Krueger



Auf der Grandenzer Lehrmittelausstellung liegt aus das neue
Realienbuch für Westpreußen auf heimatlicher Grundlage:

Mein Vaterland

Vaterländische Geschichte,
Erd- und Naturkunde auf heimatlicher Grundlage.

Ein Realienbuch
für die Landschulen Westpreußens
von

Fritz Krahn u. Paul Behrend (Kommerau).

304 S. mit 11 Abbild.

Preis gebd. 1,25 M.

Der „Gesellige“ Nummer 119 sagt in einer vorzüglichen
Besprechung: „Möge sich jeder westpreußische Lehrer die
Beschaffung und Einführung dieses neuen Realienbuches
angelegen sein lassen“.

— Zu beziehen durch jede Buchhandlung. —

Göttingen.

Vandenhoeck & Ruprecht.

Spangenberg- Pianos

== mit Patentkonstruktion ==

(Deutsches Reichspatent Nr. 159792)

sind in Lehrerkreisen wegen ihrer Vorzüge und grossen Preiswürdigkeit besonders beliebt und anerkannt. **In Westpreussen bestens eingeführt.**

	Altbewährtes Fabrikat	
	Strengste Reellität	
	Äusserst mässige Preise.	

☞ **Den Herren Lehrern Vorzugspreise.** ☜

Teilzahlungen unter den günstigsten Bedingungen **gern gestattet.** Illustrierte Kataloge kostenlos.

Wilhelm Spangenberg, Pianofabrik und
-Handlung
(Kommandit-Gesellschaft)

Berlin 61, Zimmerstr. 10. • Gegr. 1868.

Herr **Gesanglehrer** am Königl. Gymnasium **A. Prah**, **Graudenz** schreibt am 15. Oktober 1908: „Teile Ihnen ergebenst mit, dass das von Ihnen im Juli 1902 bezogene Pianino sich in jeder Beziehung bewährt hat. Der volle gesangliche Ton, der leichte Anschlag sowie die herrliche Ausstattung haben bis jetzt noch jeden Kenner befriedigt.“

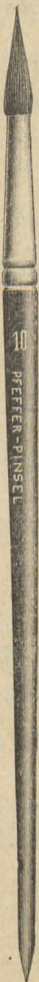
Herr **Königl. Musikmeister** im Pionier-Bataillon Nr. 23 **H. Kiefer**, **Graudenz**, schreibt am 3. Juli 1910: „Auf Ihr gefl. Schreiben vom 27. Juni teile ich Ihnen ganz ergebenst mit, dass ich mit dem von Ihnen bezogenen Modell 4, schwarz, sehr zufrieden bin. Es ist in dem Zeitraum von drei Jahren wohl im allgemeinen etwas heruntergegangen, stimmt aber in sich noch sehr schön. Bekannte wie Kollegen, die Gelegenheit hatten, sich von der Schönheit des Tones, sowie Gediegenheit und Ausföhrung zu überzeugen, haben sich sehr lobend ausgesprochen, so dass ich Ihre Firma jedem nur aufs wärmste empfehlen kann.“

Spezial-Mark

„Pfeffer-Pinsel“ „Pfeffer-Pinsel“

für den Künstler und Schüler unentbehrlich, da äusserst zuverlässig.

(Gesetzlich geschützt).



„Pfeffer-Pinsel“ 68 A.

Einfach.	Reines Fehhaar in Nickelzwinge gefasst, mit schwarzpoliertem Stiel.	Doppel-Pressung.
Grösse:	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12	
Ladenpreis Mk.	0,15 0,15 0,20 0,20 0,25 0,25 0,30 0,40 0,50 0,60 0,70 0,80	



„Pfeffer-Pinsel“ 103 B.

Doppelt.	Reines Fehhaar in Nickelzwingen gefasst, mit schwarzpoliertem Stiel.	Doppel-Pressung.
Grösse:	6/8 8/10 9/11 10/12 11/13 12/14 13/15 14/16 15/17 16/18 17/19 18/20	
Ladenpreis Mk.	0,25 0,30 0,35 0,40 0,45 0,50 0,55 0,60 0,75 0,90 1,10 1,25	

„Pfeffer-Pinsel“ sind speziell auf Spitze gearbeitet und besitzen grösste Elastizität.

Lebrecht Pfeffer, Pinsel-Export, Berlin NW. 21, Turmstr. 41.

Bruno Schmoll

Zigarren- und Zigaretten-Import

Hauptgeschäft: Getreidemarkt 23 • Filiale: Marienwerderstr. 19.

Fernsprecher Nr. 400.

Grosses Lager in feinen Hamburger
und Bremer Fabrikaten.

Zigaretten aller bedeutenden Fabriken.

Beamten-Rabattmarken.

Kalcher & Guenter

Graudenz, Herrenstrasse 10

Manufaktur und Modewaren

Damen-, Herren- u. Kinder-
Konfektion.

Anfertigung nach Mass in kürzester Zeit.

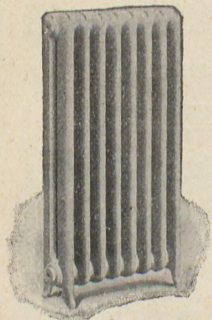
Erich Schmalz

Telephon 513.

Ingenieur

Telephon 513.

Graudenz — Kunterstein.



Zentralheizungen

—
Gewächshäuser :

—
Gesundheitstechnische
Anlagen.

Gustav Wiese Nachf.

Inhaber: Max Uhl

am Markt • **Graudenz** • am Markt
Altes Geschäft der feinen Kolonialwaren-
und Delikatessenbranche.

—
Wild- und Geflügelhandlung.

Französische, deutsche und holländische Liköre.

—
Niederlage der Weingrosshandlung
L. Dammann & Kordes, Thorn.

Verkauf zu Originalpreisen.

H. WENDLER'S

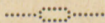
Künstlerhaus und Lehrmittelanstalt

BERLIN W. 66, Wilhelmstr. 48

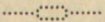
Gegründet 1871

Gegründet 1871

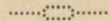
Lieferant staatlicher u. städtischer Behörden
Ältestes Spezialgeschäft Deutschlands.



Kunst-Wendlers Zeichenmaterialien
für den neuzeitlichen Zeichenunterricht
sind die besten und billigsten
und durch jeden Händler zu beziehen.



**Schulen, welche direkt beziehen,
10⁰/₀ Extrarabatt.**



Verlangen Sie bitte ausführliche Kataloge über unsere Lehr-,
Lernmittel und Muster **gratis und franko.**

Vertreter anwesend.

Sämtliche ausgestellte Modelle und Materialien
sind auf der Ausstellung verkäuflich.

**Karlsruher
Lebensversicherung
auf Gegenseitigkeit.**

Ende 1910 Bestand: 706 Millionen Mark.

Bewährtes System steigender Dividende.

Unanfechtbarkeit, Unverfallbarkeit, Weltpolice.

Empfohlen durch Vertrag
mit dem Westpr. Provinzial-Lehrerverein.

Geographischer Verlag
von
Carl Chun, Inh. Bernh. Fahrig
Berlin W. 35, Steglitzerstr. 11.

Als mustergültige Lehrmittel sind allgemein anerkannt
Bamberg's Schulwandkarten
und überall empfohlen und eingeführt.

In hervorrag. Neubearbeitungen liegen vor:

Östl. Halbkugel	} 20,— M.	a) Physikal. Ausgabe.
Westl. " Afrika		b) do. m. rot. m. polit. Grenzen.
Nord-Amerika		c) pol. Ausg. (teilw. bill.)
Süd-Amerika		
Europa		
Asien	22,— M.	

"... Sie ist die gegenwärtig beste Karte von Asien." Rektoren-Verein Breslau. 26. 1. 1911.

"... Sie ist die Schulwandkarte von Asien." Rektor Körte, Fürstenberg a. Oder. 20. 2. 1911.

Australien, phys. 16 M., pol. 13 M.

Mitt.-Europa, phys. m. Gr. 28 M. Neu!

Deutschland, grosse Ausgabe. 3 Ausgaben wie oben à 24 M.

Vollständige Neubearbeitung! Kein Interessent wolle diese in kartographischer und technischer Hinsicht vollendete Karte von Deutschland übersehen.

Deutsche Kolonien. Phys.-polit. mit reich. kulturellen Eintrag. 20 M.

Geolog. Wandkarte von Deutschland. Neubearbeitet 28 M.

Palästina, gr. Ausgabe 18 M.

Preussen, Phys.-polit. 18 M.

Wandkarte zur **Kultur-, Wirtschafts- und Handels-Geographie Deutschlands**, vereinfachte Ausg. 24 M.

Osbahr, Wandkarte des **Weltverkehrs** in Merkators Proj.-Polit. Erdkarte und Übersicht d. Kolonialbesitzes nebst 4 graph. Darstellg. **Neu, wichtig.** 22 M.

Osbahr, Wandkarte zur **Wirtschaftsgeographie der Welt**. 24 M. Neu! Hervorragend!

Bamberg's Schulwandkarten,
billige Ausgaben:

Östliche Halbkugel
Westliche Halbkugel

Phys.-polit. Ausg. (Flächenkolorit), Masstab 1 : 12 000 000. 6. verbesserte Auflage. Jede Karte 2 m hoch, 1,80 m breit à 16 M.

Europa, billige Ausgabe.

Phys. Ausgabe mit oder ohne rote Gr. — Polit. Ausgabe. — 1 : 4 000 000 à 16 M. Grösse: 1,45 m hoch, 1,62 m breit.

Deutschland, billige Ausgabe.

Phys. und Phys. Ausgabe mit rot. Grenz. à 18 M., polit. Ausgabe 16 M.

Polit. Ausgabe mit verschiedenfarbig. **preuss. Provinzen** 18 M.

Palästina. Kl. A. 15 M.

Sehr preiswerte Karten bei bester kartographischer Ausführung und

Ausstattung.

Fahrig's Universal-Kartenhalter 3,75 Mk.
Sehr praktischer und billiger Apparat.

Fahrig's Originalaufzug ist nahezu unverwüsthch.
Ausführliche ill. Prospekte beliebe man unberechnet zu verlangen.

Wiener Café

Unterthornerstrasse 9

Telephon 487

Ständig Künstler-Konzert

Anfang 8 Uhr abends.

Ende 3 Uhr morgens.

Abteilung Kabarett: Auftreten erstklassiger Künstler.

Rudolf Meyer

GRAUDENZ

Getreidemarkt Nr. 25/26 • Filiale: Unterthornerstr. Nr. 22.

— Fernsprecher 442. —

Billigste Bezugsquelle in Schuhwaren



Erstklassige Goodyear Weltware.

Niederlage der geschützten Marke
„Sanitas“.

Kein Fussleiden mehr.

Lieferant des Beamten-Vereins.

Oskar Abromeit, Aesculap-Drogerie

Telephon 440 □ Unterthornerstr. 30

Med. Drogen, Parfümerien, Seifen, Toiletteartikel,
Schwämme, Farben, Lacke, Firnis, Pinsel, Wäsche-
artikel, Besen, Bürstenwaren.

Photographische Apparate und Bedarfsartikel.

Grösste Dunkelkammer steht zur unentgeltl. Benutzung.
Photographische Arbeiten werden sachgemäss ausgeführt.

Tee, Kakao, Schokoladen. — Laboratorium für Feuerwerk.

Reichsautomat Graudenz

Getreidemarkt- und Oberthornerstr.-Ecke.

Vornehmstes Automaten-Restaurant.

Ungezwungener Aufenthalt.

Vorzügliche Küche.

Ausschank von Königsberger, Ponarthier, deutsches Pilsner, Kulmbacher, Reichelbräu, ff. Liköre und Weine.

Theodor Unrau Graudenz

Lindenstraße 1

Lindenstraße 1

praktischer Zahnkünstler und
Spezialist für Zahnersatz in
Gold, sowie Kronen u. Brücken

Reparaturen aller Art

an Wasch-, Wring-, Schreib- und Nähmaschinen
aller Systeme und Fabrikate

werden sachgemäss und schnell bei billigster Berechnung
ausgeführt. Versand nach allen Orten.

A. Wagner, Mechaniker, Graudenz

Pohlmannstrasse 5 (neben dem Geselligen).

Geschäftsgründung 1894.

Grösstes Pelzwaren-Versandhaus **M. Boden,** Breslau Ring 38

Kürschnermeister, Hoflieferant vieler Höfe.

Grosses ständiges Lager
von vielen Hunderten fertiger Herren- und Damenpelze,
Jacketts etc. in allen Grössen.

Herren- und Damen-Automobilpelze
in allen Pelzarten.

Neubezüge von Pelzen sowie Modernisierungen
zu billigsten Preisen.

Auswahlsendungen in Pelzen, Jacketts, Decken, Muffen,
Baretts usw. umgehend per Post franko.

Preiskurant, Pelzbezug- und Pelzwerkproben franko.

Jung, Koch, Quentell'sche Neue Wandtafeln **Zoologie und Botanik**

für den Schulunterricht, in naturgetreuer, farbiger Ausführung
auf mattschwarzem Untergrund.

Grösse 100×75 cm. Herausgeber: Lehrer Heinrich Jung,
Prof. Dr. G. v. Koch u. Dr. Fr. Quentell, Seminardirektor i. P.

Neuerscheinungen Ostern 1911:

Zoologie.

- Nr. 33 *Hirudo medicinalis*,
Blutegel.
Nr. 34 *Sepia officinalis*,
Tintenfisch.
Nr. 35 *Scyllium catulus*,
Katzenhai.

Botanik.

- Nr. 44 *Marchantia polymorpha* Vielgestaltige
Marchantia (Lebermoos).
Nr. 45 *Lycopodium clavatum* Keulenförm. Bärlapp.
Nr. 46 *Sphagnum acutifolium* Spitzblättriges
Torfmoos.
Nr. 47 *Urtica dioica* Grosse Brennnessel.

Die Sammlung wird fortgesetzt.

Preis: 3,50 Mk. jede Tafel unaufgezogen, mit Textblatt; 4,— Mk. jede
Tafel auf Leinwand aufgezogen, mit Ösen zum Aufhängen, mit Text-
blatt; 5,25 Mk. jede Tafel auf Leinwand mit Stäben, mit Textblatt.

Das Werk ist von höchsten Behörden und hervorragenden
Fachmännern zur Anschaffung bestens empfohlen.

Prospekt durch jede Buchhandlung.

Verlag Frommann & Morian, Darmstadt.

Zum **S**paten, **M**arkt 16

Inhaber **Otto Heske**. Telephon 17.

Altrenommiertes vornehmes Bierlokal

Vorzügliches Spaten, Königsberger u. Elbinger Bier

== **Reichhaltige Speisekarte.** ==

Zigarren - Importhaus

L. Bleul, Graudenz

Marienwerderstrasse 5

Filiale Langestrasse 10

empfiehlt sein reichhaltiges Lager
äusserst preiswerter 5, 6, 7, 8,
9, 10, 11, 12 und 15 Pf.-Zigarren.

Süddeutsche, Hamburger und Bremer Fabrikate.

F. Dumont, Graudenz

Inh.:
H. Dumont

S gegründet 1884.

Herrenstrasse 17.

Fernsprecher 133.

Kolonialwaren und Destillation

en gros u. en detail

Generalvertrieb von Flaschenspiritus Centrale, Berlin.

Leipziger Lehrmittel-Anstalt

von Dr. Oskar Schneider

Leipzig, Windmühlenstrasse 39

Älteste Lehrmittel-Handlung am Platze

verbunden mit

Ständiger Lehrmittel-Ausstellung

im Städt. Handelshof, Ecke Reichsstr. u. Salzgässchen

Geöffnet von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

Fabrikation physikalischer u. chem. Apparate,
Verlag der
warenkundlich-technologischen Sammlungen
von Prof. Dr. Pietsch
und landwirtsch. Spezial-Verlag.

Anlässlich der 21. Westpr. Provinzial-Lehrerversammlung
in Graudenz gelangen von unseren Lehrmitteln
zur Ausstellung:

Schneiders kleiner physik. Apparat f. Volksschulen
37,— Mk. Sammlung chemischer Apparate f. einfache
Schulverhältnisse 20,— Mk. Warenkundl.-technolog.
Sammlungen von Prof. Dr. Pietsch.

Langes Wandtafeln der Pflanzenkrankheiten.
Marx, Schematischer Blutkreislauf des Menschen
und sämtlicher Klassen der Wirbeltiere.

Soeben erschienen:

Spezialkatalog 51, Technologie

und verwandte Gebiete, der auf Verlangen
kostenlos zugesandt wird.



Moderne Herrenstoffe

in allen Qualitäten und Preislagen, sowie

Damen-Kostümstoffe

sind meine Spezialität.

Preise anerkannt billig. ◦ Reichhaltige Muster-Auswahl kostenlos.

**Vergleichen Sie Ware und Preise mit
anderen Angeboten.**

Ferner empfehle äusserst preiswert:

**Hemdenstoffe, Bettzeuge, Tisch- u. Wirt-
schaftswäsche, Taschentücher**

Trikotwäsche, Schlafdecken, Steppdecken

Strickwaren in schöner Auswahl.

Fordern Sie hierüber Preisliste.

Christian Günther

Tuchversand

Leipzig-Plagwitz.

Den Herren Lehrern gewähre ich auf Wunsch
Zahlungserleichterungen.



Kunsttischlerei S. Herrmann

Graudenz, Kirchenstrasse 10.

Bürgerliche Wohnungseinrichtungen

in neuzeitlichen Formen

preiswert u. geschmackvoll
zusammengestellt.

Frankoverland.

Ausstellung eines vollständigen Arbeits-
zimmers in der V. Gemeindeschule :

Ausstellung

für Wohnungskunst: Marienwerderstr. 2/4, I. Et.

Geöffnet von 9—1 und 3—7 Uhr.

Hotel Königl. Hof

Bes. Albert Taxweiler.

Grand Restaurant
Weinstuben und Garten.

Willi Becker, Drogenhandlung GRAUDENZ

Getreidemarkt Nr. 30, Lindenstrasse Nr. 5

— Telephone Nr. 111 —

empfiehlt

Bedarfsartikel für Landwirtschaft und Gewerbe
Küche und Hauswirtschaft.

Spezialhaus für Amateur- und
Fachphotographie.

Zigarren-Spezial-Offerte.

La Paz	p. 100 M. 6	Codizill	p. 100 M. 8
Vorstenlandt Nr. 6	„ 100 „ 6	Bismarck	„ 100 „ 8
Imposanto	„ 100 „ 7	Stadtrat	„ 100 „ 10
Nelly	„ 100 „ 7	Hamb. Fehlmarke	100 „ 10

Adolf Schreier, Graudenz

Altestrasse 17/19.

Penner's Garten-Etablissement

Michelau



empfiehlt den werten Besuchern des Provinzial-Lehrervereins seine der Neuzeit entsprechende Lokaltäten und Park, in 5 Minuten mit dem Fährdampfer zu erreichen. An allen 3 Festtagen



Konzert und Ball.



M. Fraenkel



Markt 13

Graudenz

Markt 13

Fernsprecher Nr. 229.

Bazar

für

Herren-Artikel

Herren- und Damen-Schuhe

Sport-Artikel.



E. Polakowski

Möbelfabrik

Graudenz.

Geschäftslokal:
Oberthornerstr. 28/29

Fabrik:
Brüderstr. 5.

Vollständige
Wohnungs-Einrichtungen
aller Preislagen.

Auserlesene, vornehme Formen
und gediegene, solide Ausführung,
auch bei den einfachsten Stücken!

Unübertroffen in bezug auf Preiswürdigkeit!



ASHELM-
ZEICHENLERNMITTEL

Zeichen-
Ständer,
Zeichen-Blöcke,
Blockhefte, Kohle
u. Pastelistifte werden
von Fachlehrern als praktisch,
unverwüstlich und dauerhaft
ganz besonders empfohlen. *********

Verlangen Sie den neuesten illustr. Katalog.

Ferd. Ashelm, Berlin N39

A. Dutkewitz, Graudenz

Fernsprech-Anschl. 117 **Getreidemarkt 24** Fernsprech-Anschl. 117

Bedachungs- u. Asphaltierungs-Geschäft
Baumaterialien-Handlung.

Beständiges Lager in Ton- und Mosaikfliesen, Wandbekleidungen,
Bunzlauer Vieh-, Schweine- und Pferdekrippen, Tonröhren ufw.

Holz- und Kohlenhandlung.

Verlag H. Wagner & E. Debes, Leipzig.

E. Debes' Schulwandkarten.

Die Aufzüge der Wandkarten sind mit breitem Wachstuchschutz versehen.

Urteil der vom Westpreussischen Lehrerverein für Naturkunde zur Prüfung geographischer Lehrmittel eingesetzten Kommission: „Insgesamt sind die Karten von 8 Verlegern geprüft worden. Wir konnten uns aber nur für die von zweien, die **Wagner-Debes'schen** und . . . Karten entscheiden, die geeignet sind, den geographischen Unterricht fruchtbringend zu fördern.“

(Jahrbuch des Westpreussischen Lehrervereins für Naturkunde. 1906/07.)

Politische Wandkarte der Erde in Planigloben

- a) Westhälfte: Mit Höhen- u. Tiefenprofilen $1,75 \times 1,63$ m
- b) Osthälfte, mit vergleichenden Darstellungen der Flächenverhältnisse u. Einwohnerzahlen der europäischen Staaten und ihrer Kolonien $1,75 \times 1,63$ m, aufgezogen an Stäben je M. 15,—

Physikal. Wandkarte der Erde in Merkators Projektion, $1,67 \times 2,55$ m, aufgezogen an Stäben M. 22,—

Physik.-polit. Wandkarte von Europa, $1:3270000$, $1,63 \times 1,77$ m, aufgezogen an Stäben M. 16,—

— dieselbe — rein politische Ausgabe, aufgezogen an Stäben M. 16,—

Physikal. Wandkarte des Deutschen Reiches und seiner Nachbargebiete $1:880000$, $1,63 \times 1,77$ m, aufgezogen an Stäben M. 14,—

Politische Wandkarte des Deutschen Reiches und seiner Nachbargebiete $1:880000$. Mit Nebenkarte: Thüringen und Anhalt, im doppelten Masstabe der Hauptkarte. $1,68 \times 1,77$ m, aufgezogen an Stäben M. 14,—

Physik.-polit. Wandkarte von Asien $1:7400000$, $1,63 \times 1,77$ m, aufgezogen an Stäben M. 19,—

Physikal.-polit. Wandkarte von Afrika. $1:6000000$. Mit einer Nebenkarte zur Uebersicht des afrik. Kolonialbesitzes der europ. Staaten in $1:23000000$, $1,50 \times 1,77$ m, aufgezogen an Stäben M. 16,—

Physikal.-polit. Wandkarte von Nord-Amerika. $1:5500000$. Mit Nebenkarte zur Uebersicht der polit. Einteilung in $1:20000000$, $1,76 \times 1,63$ m, aufgezogen an Stäben M. 19,—

Physikal.-polit. Wandkarte von Süd-Amerika. $1:5500000$. Mit Nebenkarte zur Uebersicht der polit. Einteilung in $1:16000000$, $1,60 \times 1,20$ m, aufgezogen an Stäben M. 15,—

Wandkarte von Australien und Polynesien. $1:7500000$, $1,63 \times 1,77$ m, aufgezogen an Stäben M. 19,—

Fischer & Guthe. Physikal.-histor. Wandkarte von Palästina. Nach den Angaben der Bibel für höhere Unterrichtsanstalten bearbeitet. $1:200000$ Mit 3 Nebenkarten. $1,76 \times 1,46$ m.

— dieselbe — Ausgabe für evangelische Volksschulen, bearbeitet von Dr. E. Wagner.

— dieselbe — Ausgabe für katholische Volksschulen, bearbeitet von Dr. th. C. Mommert und Dr. E. Wagner, aufgezogen an Stäben je M. 14,—

Zu beachten!

E. Debes, Wandkarte von Asien, mit politischem Kolorit (Gebirge in Graudruck) $1,63 \times 1,77$ m. Aufgezogen an Stäben ohne Wachstuchschutz nur M. 8,—.

Dr. R. Mahler, Länderkunde auf heuristischer Grundlage. Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage von Dr. E. Hözel's Übungen im Kartenlesen.

1. Heft: Die Länder ausser Europa

Preis 85 Pfg.

2. Heft: Europa ohne die german. Mitte

Preis 90 Pfg.

Bitten ausführlichen Katalog zu verlangen.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Aktienkapital:
17 142 857,— Mark.

Garantiemittel:
62 000 000,— Mark.

Providentia

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft

in Frankfurt a. M.

Abteilung für **Feuer-**
und **Einbruchdiebstahl-Versicherung**

— Segründet 1856. —

Die Gesellschaft — Abteilung für **Feuer und Einbruchdiebstahl** — übernimmt zu den günstigen Bedingungen des neuen Versicherungs-Vertragsgesetzes und billigen, festen Prämien — ohne Nachschußverbindlichkeit wie bei den auf Gegenseitigkeit errichteten Sozietäten — Versicherungen der genannten Arten.

Laut dem seit über 30 Jahren mit der **Providentia** bestehenden Vertrag des **Deutschen Lehrer-Vereins** sind den Herren Lehrern besonders günstige Prämien und Bedingungen konzedierte, neben der alljährlich bedeutenden **Rabattzuführung an den D. L. V.** — in den letzten 5 Jahren durchgängig über **13 000,— Mk. p. a.**

Schadensregulierungen erfolgen sachlich und liberal, auf Wunsch, lt. Abkommen des Vorstandes des Provinzial-Lehrervereins mit dem Unterzeichneten, unter Hinzuziehung eines Mitgliedes des D. L. V. als Vertrauensmann.

Mit Auskunfterteilung und Antragsformularen stehen zur Verfügung die Herren Vertrauensmänner der einzelnen Vereine, sowie

die General-Agentur der Providentia
Max Zastrozky

Königsberg Pr.

Tragh. Kirchenstr. 50.



Wir empfehlen

als besonders beliebte Spezialmarken:

Tip Top } 10 Stück 60 Pfg.
Prinz Heinrich }

Flor de Montero } 10 „ 80 Pfg.
Partners }

Esperanca } 10 „ 1 Mk.
Mercedes }

C. Grunenberg

Zigarren-Fabrik und -Import

Gegründet 1806.

Verkaufsstellen: Unterthornerstrasse 2
Marktplatz 15, Lindenstrasse 29.



GUSTAV KUHN

GRAUDENZ

nur Altmarktstr. 1

Telephon
356

Telephon
356

==
Bettstellen · Sport- und Kinderwagen etc.
==

==
Eisschränke · Gartenmöbel · Rollschußwände
==

Erstes und grösstes Magazin am Platze
für

Glas-, Porzellanwaren

Haus- und Küchengeräte

Spezialhaus

für

feine Galanterie-, Luxus- und Lederwaren

Kunstgewerbliche Gegenstände

in Bronzen, Marmor und Terrakotten

Moderne Treib-Arbeiten

in

Zinn, Kupfer, Messing, Eisen

Spezialabteilung für Kristalle

Alle Artikel zur Brandmalerei etc.

Beleuchtungskörper

für Gas, Spiritus und Petroleum.



Komplette Brautausstattungen



Victoriagarten

Schützenstrasse 15/16

Angenehmster schattiger Aufenthalt im Garten.

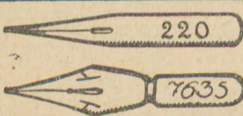
Frühstückskarte. — Diners à 1,25 von 12—3 Uhr.

Reichhaltige Abendkarte.

Um freundlichen Zuspruch bittet

F. Augsten.

FÜR DIE SCHULE



Hochelastisch
bis in die äusserste
Spitze

**Heintze &
Blanckertz**
*Erste deutsche
Stahlfederfabrik*

BERLIN

Fort mit der Kundschrift
man schreibt jetzt

**Kunst
Schrift**

To  Ly

**Heintze &
Blanckertz**
Berlin NO. 43

Bahnhofswirtschaft Graudenz

Empfangsbureau

der 21. Westpreussischen Provinzial-Lehrerversammlung

empfiehlt seine

gute warme Küche, gepflegte Weine und Biere.

Paul Heyer.

Fritz Kyser, Graudenz

Gegr. 1877

Marktplatz Nr. 12

Tel. Nr. 1.

Drogen-, Farben-, Parfümerien- Seifen-,
und Tee-Handlung

Dampffabrik für Sauerstoffwasser, Selters,
Brauselimonaden und Fruchtsäfte
Chirurgische Artikel, Verbandstoffe,
Flüssige Kohlenäure

Zentralstelle für Amateur-Photographie, Feuerwerkskörper.

Konditorei „Kaiser-Café“

Inhaber: Otto Lottig

Erstes, vornehmstes und grösstes Café
am Platze.

Bestellungs - Geschäft
für

Torten.



Baumkuchen
bunte Schüsseln
usw.

Konfitüren □ Schokolade.

Bis 2 Uhr nachts geöffnet.

Güssow's Konditorei und Café
Ältestes und erstes Geschäft am Platze
— **Ältestrasse Nr. 9.** — **Telephon Nr. 144.**
Husschank von ff. Weinen, Bieren u. Likören.
Allein-Husschank von
Fürstenberg-Bräu
(Tafelgetränk Sr. Majestät des Kaisers).
Haltestelle der elektrischen Strassenbahn.
Nähe des Schlossbergs
(schönster Aussichtspunkt von Graudenz).



Bis 2 Uhr nachts geöffnet.

G. Brenning, Inh.: Otto Jaeschke

Tapeten-, Farben-, Linoleum-, Kunst-Handlung

Luisenbrücke — Telephon 345

empfiehlt

gerahmte und ungerahmte Bilder

geschmackvolle Bildereinrahmungen

Wachstuchtschdecken, Linoleumläufer, Kokosläufer

Streichfertige Öl- und Lackfarben.

Zur Bildermalerei: **Blendrahmen, Pinsel, Tubenfarben pp.**

Farben für den Schulbedarf.



J. Schmidt
Uhrenmacher und Juwelier
Graudenz
Herrenstrasse 5/6.

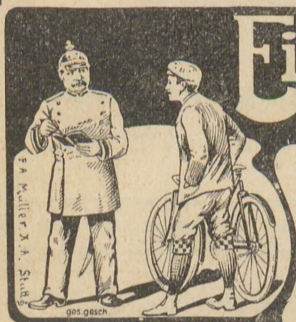
Hotel „Zum goldenen Löwen“

Oberthornerstr. 16/17 Inh. Ed. Kull Telephon Nr. 12

Angenehmes Familien-Hotel

Gute Speisen und Getränke

Schattiger Garten mit Kaiser Wilhelm - Sommertheater.



Ein Kenner

weiss genau, dass die besten

Fahrräder

und **Zubehörteile** nur hier am Platze zu haben sind bei

Leo Kolleng, Graudenz

Fernspr. 168.

Gartenstrasse 5.

Fernspr. 168.

:: :: Auf Wunsch Teilzahlung. :: ::

Reparaturen an Polster-
möbeln und Dekorationen

Dekorations- und Möbelgeschäft

ALBERT SACH

Tapezier und Dekorateur

Zeichenlehrer an der Staatl. Gewerbl. Fortbildungsschule.

Börgenstrasse 7 □□□□ Fernsprecher 218.

Vom 15. September 1911 Pohlmannstr. 6.

Emil Klinger

Spezial-Konfitüren-Geschäft

Teleph. 199

Hauptgeschäft: Altestrasse 23


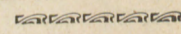
Zweiggesch.: Oberthornerstr. 24

„ „ Marienwerderstr. 46

Teleph. 199

empfiehlt

Schokoladen, Biskuits in bester Qualität
sowie feinste Erfrischungs-Bonbons.

 **Rabatt - System.** 

Central-Hotel

Inh.: A. Sternke

Graudenz, Getreidemarkt No. 6.

— Telefon 54. —

Schattigen Garten u.

□ □ Kegelbahn. □ □

Vorzügl. Küche. □ Zivile Preise.

Gute Betten. □ Elektr. Licht. □ Bad.

C. G. Röthe'sche Buchhandlung

Paul Schubert

Altestrasse 22 **Graudenz** Altestrasse 22

Gegründet 1827

empfiehlt ihr grosses Lager der besten Werke
aus allen Fächern der Literatur

Klassiker, Prachtwerke
Landkarten und Atlanten

Schulbücher

Lehr- u. Lernmittel

Jugendschriften

Schreib- und Zeichen-Materialien.

C. Hapke, Jnh.: Bruno Hapke

Graudenz

Gegründet 1868 — Getreidemarkt 7 — Fernsprecher 437

**Möbel- und Sarg-Fabrik mit
Dampf- und elektrischem Betrieb**

empfehl

Komplette Salons

„ **Herrenzimmer**

„ **Speisezimmer**

„ **Schlafzimmer**

„ **Küchen**

sowie

**einzelne Möbel
u. Polstersachen**

zu außerordentlich billigen Preisen.

Spezialgeschäft für Särge u. Ausstattung derselben.

Auf Wunsch übernehme ganze Leichentransporte
:: einschließlich Beistellung von Trauerdrohnen. ::

Mache noch ganz besonders auf meine Patent-
Reform-Kleiderstrünke aufmerksam.

Stets Lager ganzer Ausstattungen!



Abtl. I. Lager von Stabeisen, Ackergeräthe, T-Träger, Kalk, Zement, Gyps, Connröhren, Tonschalen, Dachpappe, Teer, Klebmasse und sämtl. Baubeschldge.

Abtl. II. Lager von Heiz-Maschinen und Schmiedekohlen. :: ::

Abtl. III. Komplette Einrichtungen für Schmiede- und Schlosserwerkstätten, sowie Stahlwaren, Eisenkurwaren, Munition und Magazin für Haus- und Küchengeräthe. :: ::

Abtl. IV. Spezialität: Technische Bedarfsartikel, Maschinen-, Zylinder- und Lowryöle. Prima Kernlederriemen, Rote Baumwollriemen, Näh- und Binderriemen sowie sämtl. Packungen für Wasser und Dampf. :: ::

Abtl. V. Bierdruckapparate - Fabrik, speziell Einrichtungen mit hygienischer Bürstenreinigung. :: ::

Zeichnungen u. Kostenanschläge gratis.

Ein neues Heimatbuch für Schule und Haus.

Soeben erschien:

Die Provinz Westpreussen in Wort u. Bild **Teil I. Heimatkunde**

von Rektor P. Gehrke, Rektor R. Hecker und Hans Preuss.

Mit 96 Abbildungen, einer Handkarte von Westpreussen
:: und 6 Wappentafeln der westpreussischen Städte ::

Preis broschiert 2,50 Mk.

Empfohlen von der Königlichen Regierung zu Danzig und
Marienwerder, sowie von den vereinigten Prüfungsausschüssen.

Erzählungen aus der Ostmark

Herausgegeben von L. Mahlau.

Band I.

Die Eroberung Danzigs

(durch die Marienritter).

Das «Jüngste Gericht» im Artushof

(Anton Möller).

Preis broschiert 0,50 Mk.

Kartoniert 0,60 Mk.

Band II.

Der Müller von Sagorsch

Historische Erzählung von Erich Karow.

Preis broschiert 0,30 Mk.

Kartoniert 0,40 Mk.

Band III.

Das Kruzifix zu St. Marien

Erzählung von Walther Domansky.

Preis broschiert 0,60 Mk.

Kartoniert 0,70 Mk.

Band IV.

Die Hexe von Fastrow

Erzählt von Margarete Schulz.

Preis broschiert 0,30 Mk.

Kartoniert 0,40 Mk.

Spannender, interessanter Inhalt, ethisch einwandfrei.

Neu!

Neu!

Vorlesungen über Erziehung und Unterricht für denkende Frauen und Männer aller Stände

von Friedrich Christ.

:: :: Preis broschiert 1,50 Mk. :: ::

A. W. Kafemann, S. m. b. H., Danzig
Verlagsbuchhandlung.

Café Weinberg

Am Fusse des Schlossbergs, mit herrlicher Aussicht über die Stadt hinweg nach dem Pfaffenberg-Fort, empfiehlt sich den werten Gästen.

Für verschiedene Erfrischungen ist bestens gesorgt.
F. Kilian.

S. Kiewe jun.

Altestrasse Nr. 3

Weiss- u. Wollwaren.

Stets das Neueste in
modernen Kleiderbesätzen, Tüll- und Spachtel-
stoffen, Chiffon, Tülle, Bändern,
— Samte, Seidenstoffen. —

Sämtliche Artikel für die Damenschneiderei.

Korsetts, Strumpfwaren, Handschuhe, Gürtel,
Täschchen, Herrenwäsche und Krawatten.

Ich biete in sämtlichen Artikeln die denkbar grösste Auswahl.

Tapeten

Borten und Farben

billigst.

E. Dessonneck Inh.: Max Dessonneck
Graudenz, Pohlmannstrasse 33.

A. Penckes Konditorei und Café
Lindenstrasse 5 Graudenz Lindenstrasse 5
Konfitüren- und Marzipan-Fabrik
Ausschank von Weinen, feinen Bieren und Likören.
Bestellungsgeschäft für Torten : Baumkuchen : Eis,
Cremes : Speisen : Sahne etc.
Telephon 339.

Thomas French

Segr. 1848.

Graudenz

Segr. 1848.

Handelsgärtnerei und Baumschulen

2500 qm Gewächshäuser und Frühbeete
60 Morgen Baumschulen.

Reichillustrierte Kataloge
über alle Baumschulartikel und
Pflanzen für Garten und Balkon
umsonst und portofrei.



Julius Kauffmann, Graudenz

Papierhandlung und Buchbinderei

Fernsprecher 254 Grabenstrasse 27a Fernsprecher 254

**Lager von Papier-, Schreib- und Zeichen-Material
Kontor-Ausstattungen.**

Alleinige Vertretung und Niederlage der Geschäftsbücher-Fabrik
J. C. König & Ebhardt, Hannover.

Hotel Schwarzer Adler

Inh.: Richard Höh.

:: Empfangs-Bureau. ::

Haupttreffpunkt vor u. nach den einzelnen Versammlungen.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

Kleine Menüs zu Vorzugspreisen von 12—4 Uhr mittags.

Ausschank

von Kuntersteiner Bürgermeisterbräu

Engl. Brunnen, Pilsner, Spatenbräu.

Schönster Garten mit Veranden am Fusse des Schlossberges.

D. Israelowicz

Graudenz, Marienwerderstr. 6/8

Gegründet 1877

Lampenfabrik

Gold. Med. 1896

Unerreichte Auswahl sämtlicher

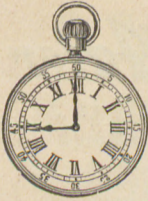
Beleuchtungsgegenstände

für Petroleum, Gas, elektr. Licht.

Beste Spiritusglühlichtbrenner

B. S. II. Hohe Leuchtkraft.

Telephon 390.



Grösstes Lager von Uhren, Gold- u. Silberwaren.

Alleinverkauf der Glashütter Uhren von
A. Lange & Söhne.

Alleinverkauf und Mitglied der Uhrenfabrik „Union
Horlogere“ Biel & Genf.

Alleinverkauf der Steinmeyerschen Admiralitätsuhr.

Alleinverkauf der besten Gross-Uhrenfabrik „Lenzkirch“.

Uebermittlung der Normalzeit der Kgl. Sternwarte Berlin.

Gemeinschaftliche Garantie durch 700 Vertreter in Deutschland.

Preiskurante über Jubiläums-Uhren.

Feste Preise.

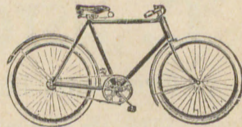
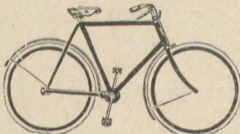
Feste Preise.

A. Zeeck, Graudenz

Fernruf 515.

Uhrmacher und Juwelier.

Fernruf 515.



Lassen Sie sich nicht irreführen durch Versandhausware oder
billiges Angebot, sondern wählen Sie beim Kauf eines Fahrrades
stets ein erstklassiges Fabrikat, wie:

Wanderer, Göricke, Allright, Courbiere.

Nur zu haben in der

Westpr. Fahrrad-Centrale

Otto Sacke

Graudenz, Börgenstr. 3/5, Ecke a. d. Börgenbrücke.

Telephon 105.

Teilzahlung gestattet.

::

Bei Barzahlung hoher Rabatt.



Hotel Deutsches Haus

Otto Köppel Nachf., Inh. Franz Sulz

Fernspr. No. 26 **Marienwerderstr. 42** Fernspr. No. 26


Im Mittelpunkt der Stadt an d. elektr. Strassenbahn.

Beliebtes Familienhotel.

Guter bürgerlicher Mittagstisch.

Reichhaltige Abendkarte.

Gutgepflegtes Königsberger helles, Ponarther und dunkles
Nürnberger Bier.



Trauringe, Uhren

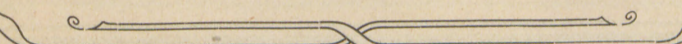
Gold- und Silberwaren

beste und billigste Bezugsquelle.

Otto Daum

Juwelier

Graudenz, Grabenstrasse 31/32.



Moritz Maschke, Graudenz

Fernspr. 351 **Papier- und Schreibwarengrosshandlung** Gründung 1886

Buchdruckerei
Stereotypie :



Stempel-Fabrik
Buchbinderei :

Schnellste und sorgfältigste Ausführung aller Aufträge.

Spezial-Geschäft für Schreib- und Papierwaren

Sämtliche Bedarfsartikel für Landschulen
in bekannter Güte unter niedrigster Berechnung für Wiederverkäufer

Bürobedarfsartikel
Kontoreinrichtungen — Zeichenmaterialien — Formular-
magazin — Kunstverlag für Ansichtskarten.

Dekorations- und Scherzartikel für Privat- und Vereins-
festlichkeiten in Saal und Garten.

Buchdruckerei

Anfertigung von Handels-, Privat- und Vereins-
drucksachen in geschmackvoller Ausführung zu
zivilen Preisen. — Vorzügliches reichhaltiges Schriften-
material — Moderne schnellgängige Maschinen. —
Verwendung guter zweckdienlicher Papiere —
Spezialität: Frachtbriefdruck. — Stereotypie.

Buchbinderei

Extra-Anfertigung von Kontobüchern für den Ge-
schäftsbedarf — Spezialität: Durchschreibebücher —
Heft-, Präge-, Stanz- und Papp-Arbeiten — Bücher-
einbände (Broschüren, Zeitschriften, Prachtwerke) ge-
diegen u. haltbar — Schulheftfabrik — Tütenfabrikation.

Stempelfabrik

Firmen-, Kontorstempel in Kautschuk oder Metall
(Hand- und Selbstfärber) — Zahlen-, Datum-, Ent-
wertungstempel mit und ohne Firma — Faksimile
(Handschriftstempel) — Petschäfte — Signier-
schablonen — Siegelmarken — Stempelutensilien —
Typendruckereien in jeder Preislage — Schaufenster-
druckereien — Paginiermaschinen — Emailleschilder.

Arthur Lemke

Graudenz

Oberthornerstrasse Nr. 21/22.

—♦—
Lager landwirtschaftlicher
Maschinen und Geräte

Reparaturwerkstatt

:: mit elektrischem Betrieb ::

Monteure stets disponibel.

Grosses Ersatzteil-Lager.

—♦—
Für die Wirtschaft des Lehrers
empfehle besonders:

Dampf-Waschmaschinen

:: Wringmaschinen ::

Drehrollen.

□ □

Ferner:

Milch-Separatoren :: Buttermaschinen.

Kartoffeldämpfer und -Quetschen.

—♦—
Nur erstklassige Fabrikate allerbilligst, franko jeder
Bahnstation und günstigen Zahlungsbedingungen.

Rudolf Schimmelfennig

Graudenz, Getreidemarkt 4/5

Spediteur und Lagerhalter
der Königl. Preuss. Staatsbahn

Fernruf 28 und 202.

Möbeltransport

mit Patentmöbelwagen ohne Umladung.

Lagerung = in eigenem =
= hellen, trockenen =
= Lagerhause. =

Spedition * Verzollung.

Reisegepäck - Beförderung

besonderer Expressverkehr.

Handgepäck-Aufbewahrungsstelle am Bahnhof

Telephon Nr. 24.

Auskunft in allen Speditionsangelegenheiten.

Alleiniger Vertreter des Norddeutschen Lloyd.

Alleinige Auskunftstelle der Nord- u. Ostseebäder.

Gratis-Abgabe der Prospekte der Nord- und Ostseebäder.

Mitglied des Paketfahrtverbandes.

Arnold Kriedte

Buch-, Kunst-, Musikalien-
:: und Papierhandlung ::

Fernspr. 85 **GRAUDENZ** Fernspr. 85

Pohlmannstrasse 3, Ecke Grabenstrasse.

Während der 21. Westpreussischen Provinzial-Lehrerversammlung werde ich **in der 5. Gemeindeschule ausstellen:**

Jugendschriften.

Schriften für die schulentlassene Jugend.

Ein Muster-Kontor.

Künstler-Steinzeichnungen.

Schulbedarfsartikel.

Ich bitte um gefl. Besichtigung.

Arnold Kriedte.

Etablissement Tivoli

einzig in der Provinz.

Grosser Saal mit Nebenräumen, Vereins-Zimmern, schöner, schattiger Garten mit feenhafter Beleuchtung, Veranden mit grossartigen Malereien, Springbrunnen etc.

Vorzügliche Speisen und Getränke.

Regelmässiger Aussdank von Kuntersteiner Bürgermeisterbräu, Münchner Löwenbräu, Sandler-Kulmbach und Pilsner Urquell, sowie gut gepflegte Weine.

F. Engl

Vertreter der Aktienbrauerei zum Löwenbräu, München, Sandler-Kulmbach und Bürgerliches Brauhaus, Pilsen (Pilsner Urquell).



20.000, —

Baumgart's

**Zeichenständer
Zeichenblöcke
Zeichenkästen
Zeichenmodelle**

sind heute überall
mit gutem Erfolg
im Gebrauch!

Technisch vollkommenste Einrichtung

===== **Geschultes Personal** =====

Langjährige Erfahrung in der Zeichen-

===== **Lehrmittelbranche** =====

biehen unserer verehrten Kundschaft Gewähr für
einen stets gleichmässigen Ausfall oben bezeichneter
Zeichenlernmittel.

Ansichtssendungen! Katalog Nr. 11 gratis u. franko!

**Wwe. Garve & Sohn
Hannover.**

BIBLIOTEKA PUBLICZNA

w GRUDZIĄDZU

37

Festschrift
zur 21. Festversammlung
provincial
4.560 IV

Wzp9 298

Sp2o/17o

S. I.

Alttestrasse 6

Manufaktur- und Modewaren

Herren-, Damen-, und Kinder-Konfektion
Anfertigung vornehmer Damen-Kostüme,
Schneider- und Reitkleider.

Anzug- u. Paletotstoffe in grosser Auswahl.

Anfertigung eleganter Herrenkleidung
unter Garantie für tadellofen Sitz.

Herren-, Damen- und Kinderwäsche. :: Trikotagen. ::

In ganz besonders reichhaltiger Auswahl empfehle
Damenkleiderstoffe jeder Art, schwarze und kon-
leurierte Seidenstoffe, Leinen, Tischdecken, Hand-
tücher, Bettbezüge, Negligéstoffe, Bettfedern und
fertige Betten, Gardinen, Teppiche, Läufer und
Möbelstoffe und Stoppdecken.

Wäsche-Ausstattungen

in jeder Preislage.
Anfertigung in eigenem Atelier.

Franco-Versand von Proben und allen Aufträgen von 20 Mk. an.

Der Verkauf findet bei streng festen, billigsten Preisen statt.